

UDIGITALIZE

U-Digitalize Model

U-DIGITALIZE - Unterstützung von Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialwesen bei der digitalen Transformation



**Co-funded by
the European Union**

The "U-Digitalize" project is co-financed by the Erasmus+ Program of the European Union. The content of this publication is the exclusive responsibility of the project partners, as its authors, and neither the European Commission nor the Spanish Service for the Internationalization of Education (SEPIE) are responsible for the use that may be made of the information contained herein.

Inhaltsübersicht

Vorwort	4
Das Projekt U-Digitalize.....	5
Ziel & Partner.....	5
Zielgruppen & Ergebnisse.....	7
Einleitung	8
Methodik des Modells.....	9
Kapitel 1. Auswirkungen des Digitalisierungsprozesses	12
Einführung	13
Digitalisierung im Gesundheitswesen	14
Online-Konsultation und Beratung	17
Online-Therapie	20
Online-Bildungsaktivitäten	22
Online-Veranstaltungen.....	25
Kapitel 2. Nutzen und Vorteile der Digitalisierung	28
Einführung	29
Zugänglichkeit der Dienstleistungen	30
Organisation der Dienstleistungen	33
Kommunikation.....	35
Kapitel 3. Hindernisse/Barrieren der Digitalisierung	36
Einführung	37
Hindernisse und Barrieren.....	38
Sich den Herausforderungen stellen	42
Kapitel 4. Empfehlungen für eine erfolgreiche digitale Transformation	44
Einführung	45
Finanzielle Investition.....	46
Techniker:innen der digitalen Transformation	46
Ergonomische Arbeitsplätze	47
Unternehmensnetzwerk.....	48
Schulungen von Fertigkeiten und Software.....	49
Kampagnen zu Nutzen und Risiken	50



Kapitel 5. Erforderliche Fähigkeiten & Kompetenz für eine erfolgreiche Umsetzung	51
Einführung	52
Grundkenntnisse und Alphabetisierung	53
Persönliche Fähigkeiten und Haltungen	56
Kommunikation und pädagogische Fähigkeiten.....	60
Fortgeschrittene technische Fähigkeiten	61
Kapitel 6. Instrumente und Bewertungsverfahren	63
Einführung	64
Lösungen für die Speicherung.....	64
Soziale Medien	67
Digitale Organisationsmittel.....	71
Daten-Verwaltungsplattformen.....	73
Plattformen für Telekonferenzen.....	76
Andere hilfreiche Tools	80
Referenzen	82



U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Vorwort



Das Projekt U-Digitalize

U-Digitalize - Empowerment of third sector care professionals for digital transformation ist ein Kooperationspartnerschaftsprojekt in der Berufsbildung, das im Rahmen des Erasmus+ Programms genehmigt wurde. Das Projekt begann im November 2021 und endet im Oktober 2023.

Die COVID-19-Pandemie hat sich in allen Ländern auf das sozial- und Gesundheitswesen ausgewirkt. Die Widerstandsfähigkeit des Pflege- und Betreuungsbereichs gegenüber dieser Krise beruhte auf der Fähigkeit, das traditionelle Modell der persönlichen Betreuung von Patient:innen und Anwender:innen zu digitalisieren. Da die Digitalisierung immer mehr an Bedeutung gewinnt und zu einer der wichtigsten Triebfedern des Wandels in der Zeit nach der Pandemie wird, kann die Entwicklung eines Referenzmodells eine wertvolle Ressource für Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens darstellen.

Das U-Digitalize-Modell für die Digitalisierung von Pflege- und Betreuungsdienstleistungen für Menschen mit funktionaler Vielfalt zielt auf Innovation ab, indem es Ressourcen und Leitlinien für die digitale Transformation in der Pflege und Betreuung dieser vulnerablen Gruppe bereitstellt.

Ziel & Partner

Das Hauptziel des U-Digitalize-Programms besteht darin, Fachkräfte des Gesundheits- und Sozialwesens zu befähigen, die Betreuung von Menschen mit funktionaler Vielfalt zu optimieren, indem sie mit der Motivation und den

Ressourcen ausgestattet werden, ihre Arbeit mit Hilfe digitaler Technologien auszuführen.

U-Digitalize zielt darauf ab, Modelle und bewährte Referenzen für die Einführung digitaler Dienstleistungen bereitzustellen und das Potenzial der Technologie optimal zu nutzen. Einige der spezifischen Ziele sind:

- ❖ Förderung einer neuen Organisationskultur, die sich auf die Befähigung von Fachkräften konzentriert, die in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens arbeiten
- ❖ Einführung neuer Arbeitsmodelle, die die Kapazität und Widerstandsfähigkeit von Organisationen erhöhen
- ❖ Sensibilisierung der Fachleute für die Bedeutung der Anpassung an neue Arbeitsmodelle in digitalen Umgebungen, um den Nutzer:innen qualitativ hochwertige Dienstleistungen anbieten zu können
- ❖ Schaffung eines Modells für die Digitalisierung von Pflege- und Betreuungsdienstleistungen für Menschen mit funktionaler Vielfalt, das sich an Organisationen und Einrichtungen richtet, die physische und emotionale Pflegedienstleistungen und Unterstützung für die für die Teilhabe an der Gemeinschaft anbieten, sowohl im privaten als auch im gemeinnützigen Sektor.

Das Projekt wird von der Federaci3n PREDIF Illes Balears de Persones con Discapacitat F3sica PREDIF-IB (Spanien) geleitet und von einem Team von f3nf weiteren Partnern aus f3nf europ3ischen L3ndern durchgef3hrt: Etairia Nosou Alzheimer Kai Sinafon Diataraxon Athinon Somateio: AAADRS (Alzheimer Athen, Griechenland), Centro Orientamento Ausili Tecnologici Onlus: COAT (Italien), LebensGro3: LG (3sterreich), Institutul National de Cercetare Stiinfica in Domeniul Muncii si Protectiei Sociale: INCSMPS (Rum3nien), Media Creativa (Spanien).

Zielgruppen & Ergebnisse

Die Zielgruppen unseres Projekts sind hauptsächlich:

- ❖ Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen sowie Freiwillige
- ❖ Gesundheits- und Sozialorganisationen
- ❖ Trainer:innen von Fachkräften des Gesundheits- und Sozialwesens
- ❖ Menschen mit Benachteiligungen
- ❖ Entscheidungsträger:innen des öffentlichen Gesundheits- und Pflegesektors und staatliche Stellen

Die erwarteten Ergebnisse des Projekts sind:

R1. Schaffung eines U-Digitalize-Modells für die Digitalisierung von Pflege- und Betreuungsdienstleistungen für Menschen mit funktionaler Vielfalt mit dem spezifischen Ziel, direkt übertragbare Benchmarks für die digitale Transformation in der Pflege und Begleitung von vulnerablen Gruppen zu liefern sowie die Modernisierung und digitale Transformation von Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens zu fördern.

R2. Erstellung des U-Digitalize Trainingsprogramms auf der Grundlage des DigComp als Referenz, mit dem Ziel, spezifische Inhalte für die fünf grundlegenden Kompetenzbereiche zu entwickeln, die bei der Entwicklung von Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Menschen mit funktionaler Vielfalt angewendet werden.

Der vorliegende Bericht stellt das erste Ergebnis, das U-Digitalize Modell, dar.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Einleitung

Methodik des Modells

Um die Bedürfnisse der Zielgruppen zu verstehen und auf dieser Grundlage ein Modell der Digitalisierung bereitzustellen, haben wir dieses Modell auf der Grundlage von Feldforschung und evidenzbasierter Unterstützung entwickelt. Wir begannen mit einer **Untersuchung der Digitalisierungserfahrungen von Organisationen des Gesundheits- und Sozialbereichs in fünf nationalen Kontexten** - Spanien, Griechenland, Italien, Österreich und Rumänien - um die Zusammenschau der Ergebnisse in einem konsolidierten Forschungsbericht zu ermöglichen, der Informationen über spezifische Praktiken, Herausforderungen, mögliche Lösungen und Ressourcen im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Pflege- und Betreuungsdienstleistungen für Menschen mit funktionaler Vielfalt liefert. Ziel war es, Bedürfnisse, Gemeinsamkeiten und Schlüsselbereiche für die Digitalisierung zu finden, inspiriert durch Erfahrungen von Organisationen und Fachleuten in den teilnehmenden Ländern.

Der methodische Ansatz basierte auf mehreren Grundsätzen:

- ❖ Sammlung von Informationen, die verschiedene Perspektiven, Bedürfnisse und Ansichten berücksichtigen: Manager:innen von Zielorganisationen sowie Fachleute und Pflegepersonal
- ❖ Bereitstellung von Daten auf Länderebene, damit das Projekt ein Ressourcenmodell formulieren kann, das die länderspezifischen Unterschiede und Besonderheiten berücksichtigt
- ❖ Ermöglichung einer Datenerhebung, die eine Vielfalt von Pflege- und Betreuungsdienstleistungen und Untergruppen von Begünstigten berücksichtigt.

Die Datenerhebung wurde in der Landessprache durchgeführt. Für die Zwecke dieses Berichts wurde die Übersetzung ins Englische von den Partnerorganisationen vorgenommen.

Der methodische Ansatz umfasste zwei Komponenten der Datenerhebung:

- ❖ Interviews mit Manager:innen und Vertreter:innen von Zielorganisationen (einschließlich Entscheidungsträger:innen, Schlüsselpersonen, die für Aktivitäten im Zusammenhang mit der Digitalisierung verantwortlich sind, usw.) - 27 Interviews (mindestens 5 Interviews pro Land)
- ❖ Fokusgruppen mit Fachleuten aus dem Bereich der Gesundheits- und Sozialwesen, die Dienstleistungen für Menschen mit funktionaler Vielfalt anbieten - 5 Fokusgruppen / 1 pro Land (5-10 Teilnehmer:innen pro Land).

Die Datenerhebung fand im November 2022 statt. Die Datenerhebung wurde sowohl auf traditionelle Weise von Angesicht zu Angesicht, als auch online durchgeführt. Jede Partnerorganisation war für die Datenerhebung in ihrem eigenen Land verantwortlich, entsprechend den gemeinsamen Vorlagen (Interviewfragen, Leitfaden für Fokusgruppen und Vorlage für nationale Berichte), die in den Leitlinien für die Erforschung der Digitalisierungserfahrungen von Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen zusammengefasst wurden.

Es wurden Daten der verschiedenen Arten von Pflege- und Betreuungsorganisationen gesammelt:

- ❖ Pflegestationen für Menschen mit Behinderungen oder körperlichen Einschränkungen.
- ❖ Tagesstätten.
- ❖ Öffentliche Krankenhäuser.

- ❖ Anbieter von physiologischer Therapie und Beratung, einschließlich Jugendcoaching.
- ❖ Altenpflegeeinrichtungen.

Nachdem die Datenerhebung abgeschlossen war und die nationalen Berichte der einzelnen Partner verfasst waren, wurde gemeinsam über die grundlegenden Punkte, die das U-Digitalize-Modell auf der Grundlage der durch die Feldstudie definierten Bedürfnisse des Gesundheits- und Pflegewesens enthalten sollte, entschieden.

Die endgültige Struktur des Modells wurde in 6 Kapiteln festgelegt:

- ❖ Auswirkungen des Digitalisierungsprozesses.
- ❖ Nutzen und Vorteile der Digitalisierung.
- ❖ Hindernisse/Barrieren der Digitalisierung und wie man sie überwindet.
- ❖ Empfehlungen für eine erfolgreiche digitale Transformation.
- ❖ Erforderliche Fähigkeiten und Kompetenzen für eine erfolgreiche Umsetzung.
- ❖ Werkzeuge und Bewertungsverfahren.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Kapitel 1. Auswirkungen des Digitalisierungsprozesses

Einführung

Digitale Technologien sind heute ein fester Bestandteil des täglichen Lebens und verbinden Menschen auf der ganzen Welt wie nie zuvor. Der Einsatz dieser Technologien zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung bleibt jedoch weitgehend ungenutzt, obwohl das Potenzial für digitale Gesundheitslösungen enorm ist. Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig digitale Innovationen im Gesundheits- und Sozialwesen sind, etwa der Einsatz von Smartphone-Apps zur Verfolgung des Virus und von KI zur Unterstützung der Diagnose. Es wird erwartet, dass die Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialwesen in Zukunft die Ergebnisse bei der Prävention, Behandlung und Pflege von Krankheiten verbessern wird. Durch die Nutzung von Big Data, KI und anderen Technologien kann die Gesundheitsversorgung umfassender und effizienter werden und auf individuelle Bedürfnisse und Präferenzen zugeschnitten werden. Digitale Gesundheit oder eHealth umfasst eine Reihe von Innovationen in Bereichen wie Arzt-Patienten-Kommunikation und Krankenhausmanagement. Die Telemedizin, die Telekommunikations- und elektronische Informationstechnologien zur Erbringung gesundheitsbezogener Dienstleistungen einsetzt, hat den Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung verbessert und die Erfahrungen der Patient:innen durch Fernkonsultationen und kürzere Wartezeiten verbessert. Insgesamt haben digitale Technologien das Potenzial, die Gesundheitsversorgung zu revolutionieren und das Wohlergehen der Menschen weltweit zu verbessern.



Digitalisierung im Gesundheitswesen

Die Digitalisierung hat erhebliche Auswirkungen auf den Gesundheitssektor und revolutioniert verschiedene Aspekte der Gesundheitsversorgung und in gewisser Weise auch die Bedeutung des Begriffs „Gesundheitswesen“. Einige der wichtigsten Auswirkungen sind:

- ❖ *Verbesserte Effizienz*: Die Digitalisierung rationalisiert Verwaltungsprozesse, wie z.B. elektronische Gesundheitsakten (EHR), Terminplanung und Rechnungslegung, wodurch Formalitäten reduziert, Fehler verringert und die betriebliche Effizienz insgesamt verbessert wird.
- ❖ *Verbesserter Zugang zu Informationen*: Die Digitalisierung ermöglicht eine sichere und zentrale Speicherung von Patient:innendaten, so dass sie für die Dienstleister:innen im Gesundheitswesen leicht zugänglich sind. Dies ermöglicht schnellere und genauere Diagnosen, Behandlungsentscheidungen und eine koordinierte Versorgung.
- ❖ *Telemedizin und Fernbetreuung*: Digitale Technologien ermöglichen Fernkonsultationen, telemedizinische Dienste und die Fernüberwachung von Patient:innen. Dies verbessert den Zugang zur Gesundheitsversorgung, insbesondere für Personen in abgelegenen Gebieten oder mit eingeschränkter Mobilität, und verringert die Notwendigkeit persönlicher Besuche.
- ❖ *Datengestützte Einblicke*: Die Digitalisierung ermöglicht die Erfassung und Analyse großer Mengen von Gesundheitsdaten. Diese Daten können genutzt werden, um Einblicke in Gesundheitstrends, Krankheitsmuster und Behandlungsergebnisse zu gewinnen und so eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung und personalisierte Pflege zu unterstützen.

- ❖ *Befähigung der Patient:innen*: Digitale Hilfsmittel wie mobile Gesundheits-Apps, tragbare Geräte und Patient:innenportale befähigen individuell, sich aktiv an der eigenen Gesundheitsversorgung zu beteiligen. Die Patient:innen können auf ihre Gesundheitsdaten zugreifen, ihre Gesundheitskennzahlen überwachen und sich am Selbstmanagement beteiligen, was zu besseren Gesundheitsergebnissen führt.
- ❖ *Interoperabilität und Pflegekoordination*: Die Digitalisierung fördert die Interoperabilität zwischen verschiedenen Gesundheitssystemen, erleichtert den nahtlosen Austausch von Patient:innendaten und verbessert die Pflegekoordination zwischen den Gesundheitsdienstleister:innen. Dadurch werden medizinische Fehler und überflüssige Tests reduziert und die Kontinuität der Versorgung verbessert.
- ❖ *Gesundheitsüberwachung und Prävention*: Digitale Gesundheitslösungen erleichtern die kontinuierliche Gesundheitsüberwachung und Präventionsstrategien. Wearable Devices und Gesundheits-Apps können Vitalparameter, körperliche Aktivität und Schlafverhalten überwachen und rechtzeitig an die Einnahme von Medikamenten oder Gesundheitsmaßnahmen erinnern.

Bei der Digitalisierung des Gesundheits- und Sozialwesens kommen neue Technologien zum Einsatz, die dem Gesundheitssektor zahlreiche Vorteile bringen.

Einige der am häufigsten genutzten Lösungen sind:

- ❖ **Mobile Gesundheits-Apps** verwandeln Smartphones in persönliche Trainer, Schlafmonitore, Diagnosegeräte und mehr.
- ❖ **Serious Games** werden als Lernressourcen für Angehörige der Gesundheitsberufe und Menschen, die mehr über bestimmte Krankheitsbilder erfahren möchten, eingesetzt.

- ❖ **Wearable Technology**, wie z. B. intelligente Kleidung und Accessoires, kann Informationen über unsere Gesundheit und unseren körperlichen Zustand überwachen und sammeln.
- ❖ **Augmented Reality** kann dem medizinischen Personal helfen, Organe in 3D zu visualisieren und die Patientenakte in Echtzeit zu überprüfen.
- ❖ **Die elektronische Gesundheitsakte** bedeutet, dass Informationen an einem Ort gespeichert werden können, so dass sie überall verfügbar sind und das Gesundheitspersonal jederzeit darauf zugreifen kann.
- ❖ **Das Internet der Dinge (IoT)** hilft bei der Anpassung der Gesundheitsversorgung, spart Kosten, verringert die Wahrscheinlichkeit einer falschen Diagnose und verkürzt die Wartezeiten. Die Verbindung zwischen der physischen und der digitalen Welt wird bei Geräten wie Inhalatoren und Audiometern entscheidend sein.
- ❖ **Big Data** ermöglicht maßgeschneiderte Behandlungen und hilft bei der Erkennung von Risikofaktoren und potenziellen Nebenwirkungen von Medikamenten durch Makrodatenanalyse. Die aus Big Data gewonnenen Erkenntnisse haben sich als entscheidend für das Verständnis und die Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 erwiesen.
- ❖ **KI und maschinelles Lernen:** Die Digitalisierung ermöglicht die Anwendung von künstlicher Intelligenz (KI) und maschinellen Lernalgorithmen im Gesundheitswesen. Diese Technologien können bei der Früherkennung von Krankheiten, der Risikobewertung, der Analyse medizinischer Bildgebung und personalisierten Behandlungsempfehlungen helfen.
- ❖ **Blockchain** bietet einen sicheren Zugang zu den Gesundheitsdaten der Patient:innen und macht die Verwaltung effizienter. Sie ermöglicht es auch den pharmazeutischen Labors, genauere Aufzeichnungen bei der Arzneimittelherstellung zu führen.

- ❖ **Der 3D- und 4D-Druck** bietet neue Möglichkeiten in der Medizintechnik. So gibt uns der 4D-Druck bei Ultraschalluntersuchungen einen genaueren Einblick in die strukturelle und funktionelle Entwicklung des Nervensystems eines Fötus. Darüber hinaus kann der 3D-Druck zur Herstellung medizinischer Artikel verwendet werden, z.B. zur Herstellung von Sicherheitsausrüstungen bei Engpässen, wie z.B. bei der Coronavirus-Krise, und zur Herstellung personalisierter Lösungen, die besser auf die Anthropometrie der Patient:innen abgestimmt sind.
- ❖ **Chatbots** bieten ein Instrument für eine schnellere und direktere Kommunikation zwischen Ärzt:in und Patient:in. Die WHO-Weltgesundheitsorganisation hat während der COVID-19-Pandemie einen dieser Kanäle eingerichtet.
- ❖ **Die Technologie der virtuellen Realität** kann die Rehabilitation von Patient:innen und die Behandlung psychischer Störungen unterstützen und damit einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitswesen leisten.

Online-Konsultation und Beratung

Medizinische Online-Konsultation und -Ratschläge beziehen sich auf die Bereitstellung von Gesundheitsdienstleistungen aus der Ferne über digitale Plattformen. Sie ermöglicht es Einzelpersonen, sich mit Fachleuten des Gesundheitswesens zu beraten, medizinischen Rat einzuholen und Diagnose- und Behandlungsempfehlungen zu erhalten, ohne eine Gesundheitseinrichtung physisch aufsuchen zu müssen.

Hier sind einige wichtige Punkte zur medizinischen Online-Konsultation und Beratung:

- ❖ *Bequemlichkeit und Zugänglichkeit:* Die Online-Konsultation von Ärzt:innen bietet einen bequemen Zugang zu Gesundheitsdiensten, insbesondere für Personen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, in abgelegenen Gebieten leben oder einen vollen Terminkalender haben. Es macht Reisen überflüssig und verkürzt die Wartezeiten, wodurch die Gesundheitsversorgung leichter zugänglich wird.
- ❖ *Virtuelle Kommunikationskanäle:* Online-Konsultationen werden in der Regel über Videoanrufe, Audioanrufe oder Chat-Plattformen durchgeführt, so dass Patient:innen und Angehörige der Gesundheitsberufe in Echtzeit kommunizieren können. Dies ermöglicht eine effektive Kommunikation und Interaktion und simuliert eine persönliche Beratung.
- ❖ *Grundversorgung und spezialisierte Dienste:* Online-Konsultationen können ein breites Spektrum an Gesundheitsdienstleistungen abdecken, darunter Grundversorgungsdienste wie Diagnose, Behandlung und Ausstellung von Rezepten. Sie kann sich auch auf spezialisierte Dienstleistungen wie Dermatologie, psychologische Beratung, Ernährungsberatung und mehr erstrecken.
- ❖ *Nicht-Notfall-Situationen:* Online-Konsultationen eignen sich im Allgemeinen für Nicht-Notfall-Situationen, in denen die körperliche Untersuchung durch eine ausführliche Anamnese, die Beschreibung von Symptomen und eine visuelle Inspektion per Videoanruf ersetzt werden kann. In Notfällen ist eine sofortige ärztliche Behandlung vor Ort nach wie vor erforderlich.
- ❖ *Medizinische Beratung und Zweitmeinungen:* Online-Konsultationen bieten eine Möglichkeit, medizinischen Rat und Zweitmeinungen einzuholen. Patient:innen können sich aus der Ferne mit mehreren Fachleuten des Gesundheitswesens beraten, verschiedene Perspektiven einnehmen und fundierte Entscheidungen über ihre Gesundheit treffen.

- ❖ *Elektronische Verschreibungen und Überweisungen:* In vielen Fällen können Online-Konsultationen zu elektronischen Verschreibungen oder Überweisungen an geeignete Gesundheitsdienstleister:innen oder Spezialist:innen führen. Die Patient:innen können ihre verschriebenen Medikamente direkt von der Apotheke erhalten oder werden zu weiteren diagnostischen Tests oder Behandlungen beraten.
- ❖ *Datenschutz und Sicherheit:* Medizinische Online-Plattformen legen Wert auf den Schutz der Privatsphäre der Patient:innen und wenden Sicherheitsmaßnahmen an, um persönliche Gesundheitsdaten zu schützen. Es ist wichtig, seriöse und sichere Plattformen zu wählen, die die geltenden Gesundheitsvorschriften und Datenschutzstandards einhalten.
- ❖ *Einschränkungen und Überlegungen:* Online-Konsultationen haben einige Einschränkungen. Sie sind möglicherweise nicht für alle Erkrankungen geeignet, da in manchen Fällen eine körperliche Untersuchung, diagnostische Tests oder ein persönliches Gespräch erforderlich sind. Darüber hinaus können technische Probleme, fehlender Zugang zu zuverlässigen Internetverbindungen und Sprachbarrieren eine Herausforderung darstellen.

Es ist wichtig zu beachten, dass medizinische Online-Konsultationen und -Ratschläge die traditionellen persönlichen Gesundheitsdienste ergänzen und nicht vollständig ersetzen sollten. Es ist ratsam, sich mit einem Angehörigen der Gesundheitsberufe zu beraten, um die Angemessenheit von Online-Konsultationen auf der Grundlage der individuellen Gesundheitsbedürfnisse und Umstände zu klären.

Online-Therapie

Online-Therapie, auch bekannt als E-Therapie oder Teletherapie, bezieht sich auf die Bereitstellung von Beratungs- und Therapiedienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit über digitale Plattformen. Sie ermöglicht es Einzelpersonen, aus der Ferne auf Therapiesitzungen zuzugreifen und sich mit lizenzierten Therapeut:innen und Berater:innen über Video- oder Audioanrufe oder textbasierte Kommunikation zu verbinden.

Hier sind einige wichtige Punkte zur Online-Therapie:

- ❖ *Zugänglichkeit und Bequemlichkeit:* Die Online-Therapie beseitigt geografische Barrieren und ermöglicht es Patient:innen, die Therapie bequem von zu Hause aus oder von jedem anderen Ort mit Internetanschluss aus in Anspruch zu nehmen. Sie verbessert den Zugang zu psychosozialen Diensten, insbesondere für Menschen in abgelegenen Gebieten oder mit eingeschränkter Mobilität.
- ❖ *Vielfalt der Therapieformate:* Die Online-Therapie kann verschiedene Therapieformen umfassen, darunter Einzeltherapie, Paartherapie, Familientherapie und Gruppentherapie. Verschiedene Modalitäten wie kognitive Verhaltenstherapie (KVT), psychodynamische Therapie und achtsamkeitsbasierte Therapie können ebenfalls online angeboten werden.
- ❖ *Flexible Terminvergabe:* Die Online-Therapie bietet Flexibilität bei der Terminvergabe und erleichtert es Menschen mit vollen Terminkalendern, geeignete Zeitfenster für Therapiesitzungen zu finden. Sie kann Personen entgegenkommen, die aufgrund von Berufstätigkeit, Kinderbetreuung oder anderen Verpflichtungen während der traditionellen Therapiezeiten nur eingeschränkt verfügbar sind.

- ❖ *Datenschutz und Vertraulichkeit:* Online-Therapieplattformen legen Wert auf den Schutz der Privatsphäre ihrer Kund:innen und verwenden Verschlüsselung und sichere Kommunikationskanäle, um persönliche Daten zu schützen. Es ist wichtig, seriöse Plattformen zu wählen, die sich an die Datenschutzbestimmungen halten und strenge Vertraulichkeit wahren.
- ❖ *Visuelle und nonverbale Hinweise:* Die videobasierte Online-Therapie ermöglicht visuelle Hinweise und Gesichtsausdrücke, die die Kommunikation und das Verständnis zwischen Therapeut:in und Klient:in verbessern können. Nonverbale Hinweise, wie z. B. die Körpersprache, können bis zu einem gewissen Grad weiterhin beobachtet werden, was den therapeutischen Prozess unterstützt.
- ❖ *Wirksam bei vielen psychischen Problemen:* Die Online-Therapie hat sich bei einer Vielzahl von psychischen Problemen als wirksam erwiesen, z.B. bei Ängsten, Depressionen, Traumata, Beziehungsproblemen, Stressbewältigung und vielem mehr. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Online-Therapie vergleichbare Ergebnisse erzielen kann wie die herkömmliche persönliche Therapie.
- ❖ *Flexibilität in der Kommunikation:* Online-Therapieplattformen bieten verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten, darunter Videoanrufe, Audioanrufe und textbasierte Nachrichten. So können die Kunden:innen die Kommunikationsmethode wählen, die ihnen am angenehmsten ist und ihren Vorlieben und Bedürfnissen entspricht.
- ❖ *Ethische und professionelle Standards:* Online-Therapeut:innen halten sich an die gleichen ethischen und professionellen Standards wie traditionelle Therapeut:innen, um eine qualitativ hochwertige und ethische Betreuung zu gewährleisten. Es ist wichtig, Therapeut:innen zu suchen, die für die Erbringung von Online-Therapiediensten zugelassen und entsprechend ausgebildet sind.

Die Online-Therapie hat zwar viele Vorteile, ist aber nicht für alle Menschen oder für alle psychischen Probleme geeignet. Manche Menschen benötigen aufgrund der Art ihrer Erkrankung oder der Notwendigkeit spezifischer therapeutischer Maßnahmen eine persönliche Therapie. Es wird empfohlen, sich von einer psychosozialen Fachkraft beraten zu lassen, um festzustellen, ob eine Online-Therapie für die individuellen Umstände und Bedürfnisse geeignet ist, und dann die Verantwortung dafür zu übernehmen, den Fortschritt und die Angemessenheit der Therapie während der Behandlung zu überwachen.

Online-Bildungsaktivitäten

Online-Bildungs- und -Informationsaktivitäten haben sich im Gesundheitswesen immer mehr durchgesetzt und bieten sowohl den Angehörigen der Gesundheitsberufe als auch der breiten Öffentlichkeit zahlreiche Vorteile und Möglichkeiten. Im Folgenden werden einige Schlüsselaspekte und Beispiele für Online-Bildungs- und -Informationsaktivitäten im Gesundheitssektor aufgeführt:

1. Webinare und Online-Kurse: Gesundheitsorganisationen, Berufsverbände und Universitäten bieten Webinare und Online-Kurse zu verschiedenen medizinischen Themen an. Diese Plattformen bieten interaktive Lernerfahrungen, die es den Teilnehmer:innen ermöglichen, sich neues Wissen anzueignen, auf dem neuesten Stand der Forschung und des Fortschritts zu bleiben und Fortbildungspunkte zu erwerben. Angehörige der Gesundheitsberufe können so ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen erweitern und gleichzeitig ihren vollen Terminkalender ausgleichen.

Es gibt unterschiedliche Arten von Online-Kursen:

- ❖ Asynchrone Online-Kurse finden nicht in Echtzeit statt. Den Studierenden werden Inhalte und Aufgaben zur Verfügung gestellt und sie erhalten einen Zeitrahmen, um die Kursarbeit und die Prüfungen zu erledigen. Folglich gibt es keine analogen Treffen in einem Klassenzimmer. Sie eignen sich für diejenigen, die unter Zeitdruck stehen oder einen vollen Terminkalender haben.
- ❖ Bei synchronen Online-Kursen interagieren die Dozent:innen und die eingeschriebenen Teilnehmer:innen gleichzeitig online. Ähnlich wie bei einem Webinar interagieren die Teilnehmenden über Text-, Video- oder Audio-Chat. Sie ermöglichen es den Studierenden, aus der Ferne in Echtzeit an einem Kurs teilzunehmen.
- ❖ Hybride Kurse, auch bekannt als Blended Courses, sind Lernumgebungen, die sowohl persönliche als auch Online-Interaktion ermöglichen.

2. Medizinische Fortbildung (CME): Online-Plattformen bieten CME-Kurse und -Programme für Angehörige der Gesundheitsberufe an, um ihre Fortbildungsanforderungen zu erfüllen. Diese Kurse decken ein breites Spektrum medizinischer Fachgebiete ab und bieten aktuelles Wissen, evidenzbasierte Praktiken und Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Online-CME-Aktivitäten umfassen häufig Bewertungen oder Quizfragen, um das Gelernte zu überprüfen und eine Zertifizierung zu ermöglichen.

3. E-Learning-Plattformen: Online-Plattformen, die sich der Ausbildung im Gesundheitswesen widmen, wie z. B. medizinische E-Learning-Portale, bieten eine breite Palette von Kursen, Vorlesungen, Fallstudien und Quizfragen. Diese Plattformen bieten oft umfassende Bildungsressourcen, die auf bestimmte medizinische Fachgebiete zugeschnitten sind, so dass Fachkräfte des Gesundheitswesens bequem von überall aus auf Bildungsinhalte zugreifen

können. Sie bieten Flexibilität in Bezug auf das Lerntempo, den Zugang zu Ressourcen und die Möglichkeit, von jedem Ort mit einer Internetverbindung zu lernen. Es ist wichtig, seriöse E-Learning-Plattformen und -Kurse zu recherchieren und auszuwählen, die den spezifischen Schulungsanforderungen, dem Lernstil und den Lernzielen entsprechen.

4. Medizinische Online-Zeitschriften und -Publikationen: Zahlreiche medizinische Fachzeitschriften und Publikationen sind auf Online-Plattformen umgestiegen und bieten kostenlosen oder abonnierten Zugang zu ihren Artikeln, Forschungsarbeiten und klinischen Leitlinien. Der Online-Zugang ermöglicht es den Angehörigen der Gesundheitsberufe, sich über die neuesten medizinischen Forschungsergebnisse, evidenzbasierte Verfahren und Behandlungsrichtlinien zu informieren, und unterstützt sie so bei der Bereitstellung einer hochwertigen Patientenversorgung.

5. Gesundheitsinformations-Websites und -Apps: Offizielle Gesundheitswebsites, Gesundheitsinformationsportale und mobile Gesundheits-Apps bieten wertvolle Informationen über verschiedene Gesundheitszustände, Präventionsmaßnahmen, Behandlungsmöglichkeiten und gesunde Lebensweisen. Diese Plattformen ermöglichen es, individuell, auf zuverlässige Gesundheitsinformationen zuzugreifen, Symptome selbst einzuschätzen und fundierte Entscheidungen in Bezug auf die eigene Gesundheit zu treffen.

Online-Bildungs- und Informationsmaßnahmen im Gesundheitswesen haben die Art und Weise revolutioniert, wie Fachkräfte im Gesundheitswesen lernen, zusammenarbeiten und Pflege leisten. Sie verbessern die Zugänglichkeit, Flexibilität und Kosteneffizienz, was letztlich den Patient:innen zugutekommt, da sie die Qualität der Gesundheitsversorgung und die Ergebnisse verbessern.

Online-Veranstaltungen

Online-Veranstaltungen, -Konferenzen, -Workshops und -Webinare haben sich im Gesundheitswesen zunehmend durchgesetzt und bieten eine Reihe von Vorteilen und Möglichkeiten für den Wissensaustausch, die berufliche Entwicklung und die Vernetzung. Hier ein Überblick über diese Online-Formate im Gesundheitssektor:

1. Online-Veranstaltungen und -Konferenzen: Online-Veranstaltungen und -Konferenzen im Gesundheitswesen bringen Fachleute des Gesundheitswesens, Wissenschaftler:innen, Branchenexpert:innen und Interessenvertreter:innen zusammen, um verschiedene Themen zu diskutieren und Erkenntnisse auszutauschen. Diese Veranstaltungen bieten Grundsatzreden, Podiumsdiskussionen, Präsentationen und interaktive Sitzungen.

Die Teilnehmer:innen können virtuell von jedem Ort aus teilnehmen, so dass keine Reisen erforderlich sind und ein breiterer Zugang zu Wissen und Fachkenntnissen möglich ist. Diese Veranstaltungen erleichtern den Wissensaustausch, die Vernetzung und die Zusammenarbeit zwischen Fachleuten des Gesundheitswesens, unabhängig von ihrem geografischen Standort.

2. Workshops: Online-Workshops bieten Fachkräften des Gesundheitswesens die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich weiterzubilden. Diese Sitzungen konzentrieren sich auf bestimmte Themen oder Fähigkeiten, wie klinische Techniken, Forschungsmethoden, Management im Gesundheitswesen und neue Technologien. Die Teilnehmenden können an praktischen Übungen und interaktiven Diskussionen partizipieren und werden von erfahrenen Moderator:innen angeleitet.

3. Webinare: Webinare sind Online-Seminare, die es Fachkräften im Gesundheitswesen ermöglichen, aus der Ferne an Vorträgen und Diskussionen teilzunehmen. Sie befassen sich mit einer breiten Palette von Gesundheitsthemen, darunter Fortschritte in der medizinischen Forschung, Behandlungsrichtlinien, neue Technologien und bewährte Verfahren. Webinare beinhalten oft Fragerunden, die es den Teilnehmer:innen ermöglichen, mit den Referent:innen zu interagieren und zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen.

4. Virtuelle Kongresse und Ausstellungen: Virtuelle Kongresse und Ausstellungen bieten die gleiche Erfahrung wie traditionelle persönliche Veranstaltungen in einem digitalen Format. Auf diesen Veranstaltungen werden Produkte, Dienstleistungen, Innovationen und Forschungsergebnisse aus dem Gesundheitswesen vorgestellt. Die Teilnehmenden können virtuelle Stände besichtigen, an Live-Demonstrationen teilnehmen, Präsentationen besuchen und sich mit Aussteller:innen und Teilnehmer:innen austauschen.

Diese Arten von digitalen Veranstaltungen bieten den Teilnehmenden einige Vorteile, wie z.B:

- ❖ *Vernetzung und Zusammenarbeit:* Online-Veranstaltungen, -Konferenzen und -Webinare bieten Vernetzungsmöglichkeiten, die es Fachkräften des Gesundheitswesens ermöglichen, mit Gleichgesinnten, Expert:innen und potenziellen Kooperationspartner:innen in Kontakt zu treten. Digitale Plattformen erleichtern die Vernetzung durch Funktionen wie virtuelle Breakout-Räume, Chat-Funktionen und Diskussionsforen. Die Teilnehmenden können Ideen austauschen, Erfahrungen teilen und berufliche Beziehungen knüpfen.

- ❖ *Globale Reichweite und Zugänglichkeit:* Online-Veranstaltungen und Webinare bieten eine globale Reichweite, so dass Fachleute aus dem Gesundheitswesen aus verschiedenen Teilen der Welt teilnehmen und Beiträge leisten können. Das digitale Format gewährleistet die Zugänglichkeit für Personen, die Einschränkungen haben, wie z.B. geografische Beschränkungen, zeitliche Einschränkungen oder Mobilitätsprobleme.
- ❖ *Aufgezeichnete Sitzungen und On-Demand-Zugang:* Viele Online-Veranstaltungen und Webinare bieten aufgezeichnete Sitzungen, so dass die Teilnehmenden auf die Inhalte bei Bedarf zugreifen können. Diese Funktion ermöglicht es den Teilnehmer:innen, Präsentationen erneut anzusehen, verpasste Sitzungen nachzuholen und in ihrem eigenen Tempo zu lernen.
- ❖ *Kosten- und Zeiteffizienz:* Bei Online-Veranstaltungen sind die Anmeldegebühren oft niedriger als bei Präsenzveranstaltungen, was die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung reduziert. Darüber hinaus spart die Teilnahme an Online-Veranstaltungen Zeit, da keine aufwändigen Reisen erforderlich sind und die Fachkräfte ihre täglichen Aufgaben nicht unterbrechen müssen.

Die Entwicklung von Online-Veranstaltungen schreitet voran, und Organisationen suchen ständig nach innovativen Wegen, um Engagement, Interaktivität und Networking-Möglichkeiten im virtuellen Raum zu verbessern. Diese digitalen Formate bieten Flexibilität, Wissensaustausch und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Gesundheitssektor, ergänzen die traditionellen persönlichen Veranstaltungen und fördern die Zusammenarbeit auf globaler Ebene.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Kapitel 2. Nutzen und Vorteile der Digitalisierung

Einführung

Die meisten Organisationen betonen nun die aktive Beteiligung an der Digitalisierung (Schneider, 2019). Speziell im Gesundheitswesen hat der Einsatz von Technologie zu einem menschenzentrierten, bürgernahen System der Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen geführt. Wir befinden uns jetzt im Zeitalter der elektronischen Patientenakte, deren Hauptzweck darin besteht, langfristige Gesundheitsinformationen für Patient:innen zu sammeln. Diese elektronische Patientenakte hat nicht nur für die Patient:innen, sondern auch für die Forschung eine Vielzahl von Vorteilen. Eine Reihe von medizinischen Informationen und Aufzeichnungen sind nun verfügbar, um mögliche medizinische Fehler und unnötige medizinische Untersuchungen zu vermeiden (was nicht nur Zeit, sondern auch medizinische Kosten spart). Diese Informationen stehen auch für statistische Analysen zur Verfügung, die für die Forschung von Nutzen sind. Darüber hinaus bietet der Einsatz der Digitalisierung im Gesundheitswesen eine Reihe von Möglichkeiten in der Therapie und Prävention sowie eine Verbindung zwischen Gesundheitsproblemen und verfügbaren sozialen Diensten.

Es stimmt, dass diese digitale Transformation des Gesundheitswesens eine Reihe von Problemen mit sich bringt, die gelöst werden müssen, wie z. B. ethische, rechtliche und datenschutzrechtliche Fragen. Nichtsdestotrotz sind die Vorteile und der Nutzen dieser Transformation zahlreich und haben die Gesundheitsdienste revolutioniert. Der Zweck dieses Kapitels ist es, sich auf die Vorteile der Digitalisierung des Gesundheitswesens zu konzentrieren. Das Kapitel ist in drei Teile gegliedert, in denen die Vorteile der Digitalisierung nach folgenden Kriterien bewertet werden: Zugänglichkeit von Dienstleistungen, Organisation von Arbeitsplatz und Dienstleistungen und schließlich Kommunikation.

Zugänglichkeit der Dienstleistungen

Der größte Vorteil der Digitalisierung darin, dass durch sie gesundheitsbezogene Dienstleistungen **für alle zugänglich** gemacht werden. Dazu gehört auch die Gleichberechtigung bei der Suche nach medizinischen und gesundheitsbezogenen Informationen für Menschen, die sich nicht bewegen, sehen oder hören können, die in abgelegenen Gebieten leben oder die nicht die Möglichkeit haben, eine/n Privatärzt:in zu bezahlen. Außerdem sind die erbrachten Leistungen von hoher Qualität, da die Leistungen in der Regel ganzheitlich von einem multidisziplinären und auf das jeweilige Problem spezialisierten Team aus Ärzt:innen, Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen, Krankenpfleger:innen und/oder Physiotherapeut:innen erbracht werden. Auf diese Weise haben die Patient:innen Zugang zu Gesundheitsdiensten auf breiter medizinischer Basis, da er die Zusammenarbeit einer Reihe von spezialisierten Fachleuten umfasst.

Dieser Aspekt betrifft gebrechliche ältere Menschen, die sich nicht bewegen können, um das Sturzrisiko zu verringern, Pflegekräfte, die die zu pflegenden Personen nicht allein lassen können, um medizinische Einrichtungen aufzusuchen, um das Risiko der Belastung zu verringern. Es geht auch um Menschen mit besonderen Fähigkeiten, um Lösungen zu finden, ohne das Haus zu verlassen und das Risiko von Verletzungen zu vermeiden. Es ist wichtig, dass Menschen, die entweder mit Bewegungsproblemen zu kämpfen haben oder nicht über die nötige Zeit und Ressourcen verfügen, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben, von digitalisierten Gesundheitsdiensten zu Hause profitieren können, um auch das Risiko zu verringern, dass sich die bestehenden Probleme aufgrund

von Nachlässigkeit noch verschlimmern. Durch die Nutzung digitaler Dienste könnten die Nutzer:innen mit nur einem Mausklick von zu Hause aus Zugang zu Gesundheitsdiensten haben und so die bestmögliche Versorgung erhalten.

Außerdem wurden kürzlich neue digitale Lösungen für Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen geschaffen. Zu diesen neuen Lösungen gehören **mentales Empowerment, Telekonsultation und Telemedizin, Telepsychotherapie und Peer-Group-Foren, aber auch Chatgruppen.**

Telekonsultation und Telemedizin haben sich während der Pandemie als lebensrettend erwiesen. Ärzt:innen konnten eine Plattform nutzen, um Medikamente in Echtzeit zu verschreiben, ohne dass der/die Patient:in sie abholen musste. Damit wurde eine Lösung für Patient:innen geschaffen, die bereits ein fixes Rezept für ihre Medikamente hatten, das nur alle drei oder sechs Monate erneuert werden musste. Darüber hinaus war es eine sehr gute Praxis für Patient:innen, die bereits eine Diagnose hatten und sich an ihre Ärztin oder ihren Arzt wenden konnten, um Folgeuntersuchungen einzuleiten oder über neue Symptome zu informieren. Schließlich konnten Ärzt:innen in einigen Fällen Patient:innen via Kamera begutachten und versuchen, Symptome zu definieren, um eine Diagnose zu stellen und Medikamente zu verschreiben. Diese Vorgehensweise sollte jedoch sehr vorsichtig angewandt werden und muss in einen bestimmten Rahmen eingebettet werden, um Fehleinschätzungen zu vermeiden.

Während der Pandemie wurde auch das mentale Empowerment auf Distanz eingesetzt und getestet. Aufgrund der Dringlichkeit der Situation hatten viele Tagesstätten, insbesondere für Menschen mit Demenz, diese Methode entwickelt und eingesetzt, um ihre Patient:innen aktiv zu halten. Auch wenn viele Fachleute im Gesundheitswesen anfangs skeptisch gegenüber dieser Technik, vor allem bei älteren Menschen, waren, hat sie sich doch als erfolgreich erwiesen und die

Patient:innen während der Quarantäne in der Pandemie aktiv und beschäftigt gehalten. Darüber hinaus wurden die Pflegekräfte nicht im Stich gelassen, da ihnen zur gleichen Zeit auch Telepsychotherapie und Peer-Group-Foren zur Verfügung standen, um sie bei der täglichen Pflege und der Belastung durch die Pflege in einer sehr schwierigen Zeit aufgrund der Pandemie zu unterstützen.

Ein wichtiger Vorteil der Digitalisierung des Gesundheitswesens ist schließlich die **Einbeziehung abgelegener Gebiete**. Der Zugang zur Gesundheitsversorgung ist nicht mehr durch Zeit und Raum begrenzt, was bedeutet, dass unnötige Reisen, Kosten und Müdigkeit vermieden werden. Die Technologie hat die Gesundheitsversorgung zu mehr Menschen gebracht, insbesondere zu Patient:innen, die von Ausgrenzung bedroht sind, was mehr Chancengleichheit für alle bedeutet und eine einfache Nachsorge und Verschreibung ermöglicht. Die Einbeziehung abgelegener Gebiete hat aber auch mit den Pflegenden und den in diesen Gebieten tätigen Fachkräften des Gesundheitswesens zu tun. Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Seminaren und Informationen, die eine bessere Lebensqualität, ein besseres Verständnis für die Patient:innen, aber auch für ihre eigenen Bedürfnisse und damit eine bessere Behandlung und eine geringere Belastung ermöglichen sollen. Ein wichtiger Vorteil dieser Seminare ist auch der Zugang zu Informationen über die Rechte der Patient:innen und des Pflegepersonals, die möglichen Erleichterungen sowie die Gesetze zum Schutz des Wohlergehens der Patient:innen und des Pflegepersonals.

Organisation der Dienstleistungen

Abgesehen von der Zugänglichkeit der Dienstleistungen hat die Digitalisierung einen wichtigen Vorteil hinsichtlich der Verringerung der Entfernungen und der Kosten der Dienstleistungen. Insbesondere wurden **kosteneffiziente Lösungen** im Gesundheitsmanagement geschaffen, die es den Angehörigen der Gesundheitsberufe ermöglichen, konkretere Informationen zu geben, spezifischere Fragen zu behandeln und auch maßgeschneiderte Antworten auf spezifische Bedürfnisse zu geben. Ein weiterer Vorteil war die effiziente Verwaltung von Zeit und Raum für das Gesundheitspersonal. Die meisten Gesundheitsstationen leiden unter Platzmangel, sie können nur einige Patient:innen pro Tag behandeln und die Fachkräfte benötigen mehr Zeit pro Person. Durch den Einsatz von Technologie könnten die Fachkräfte in jedem beliebigen Raum arbeiten (in gemeinsamen Büros oder von zu Hause aus) und weniger Zeit pro Patient:in aufwenden, da sie jedes Mal nur spezifische Fragen beantworten. Es wurde festgestellt, dass die Fachkräfte des Gesundheitswesens während der Pandemiezeit ihre Planung am effizientesten organisiert hatten, da sie nicht mit Platzproblemen konfrontiert waren. Sie konnten in einem einzigen Büro mit ihrem Computer, einem Telefon und einer Kamera arbeiten und brauchten kein spezielles Büro, um Patient:innen oder Pflegepersonal einzeln zu empfangen. Dies zeigte sich auch an den Wartelisten vieler Gesundheitsdienste. Telefonanrufe konnten in den meisten Fällen in Echtzeit bearbeitet werden, da die Fachleute parallel und ohne räumliche Hindernisse arbeiten konnten.

Darüber hinaus war die Unterstützung klar und ganzheitlich und hatte zu einer **Verringerung unnötiger Untersuchungen und der missbräuchlichen Inanspruchnahme von Leistungen** und damit zu einer Senkung der Gesundheitskosten geführt. Es wurde festgestellt, dass die Zusammenarbeit

zwischen den Angehörigen der Gesundheitsberufe und den Diensten verbessert wurde, da alles in Echtzeit über einen Computer ausgetauscht wurde und die Informationen nicht verloren gingen oder verlegt wurden. Es gab eine direkte Nachfrage zwischen den Diensten, ohne auf einen leeren Raum oder einen Zeitplan zu warten. Die gemeinsame Nutzung von Informationen hat sich als einfacher erwiesen, da alles auf einem gemeinsamen Laufwerk gespeichert ist, keine vollständige Aktualisierung der Daten der Patient:innen erforderlich ist und keine Notizen verloren gehen. Ein Patient oder eine Pflegekraft konnte alle notwendigen Informationen mit nur einem Anruf abrufen, da der Fall in der Regel von einem Dienst zum anderen weitergeleitet wurde, ohne dass ein spezieller Termin mit der medizinischen Fachkraft vereinbart werden musste.

Schließlich ist eine weitere wichtige Verbesserung durch die Digitalisierung, dass **Informationen für jede/n Verantwortliche/n einer Dienstleistung verfügbar sind**, um zu beurteilen, ob es Raum für eine Verbesserung der Dienstleistungen gibt. Dies führt zu einer besseren Organisation und einem besseren Angebot an Dienstleistungen. Die Arbeit der Angehörigen der Gesundheitsberufe ist jetzt online, sie kann sichtbar sein, ihre Leistung kann bewertet und gelobt werden, oder, im Falle eines Problems, kann sie umorganisiert werden, um produktiver und erfolgreicher zu sein. Außerdem sind die **Möglichkeiten für die Forschung** durch die Digitalisierung offensichtlicher und besser organisiert. Die Verantwortlichen von Gesundheitseinrichtungen könnten klarere und besser organisierte Vorstellungen von Forschungsprotokollen haben, die effizienter organisiert werden könnten, da nun alles digital ist und die Informationen für alle verfügbar sind.

Kommunikation

Der dritte Abschnitt, der sich mit den Vorteilen der Digitalisierung befasst, betrifft die Kommunikation von Dienstleistungen. Der wichtigste Nutzen der Digitalisierung in Bezug auf die Kommunikation ist mit Sicherheit die **Erleichterung und Beschleunigung des lebenslangen Lernens und der Effizienz des Teams**. Digitale Tools bieten Workshops, Seminare und Aktualisierungen zu gesundheitsbezogenen Themen sogar jede Woche. Fachkräfte im Gesundheitswesen können in Echtzeit über neue Techniken, Methoden und Dienstleistungen informiert werden. Wichtige und internationale Literatur zum Thema Gesundheit ist nicht nur online verfügbar, sondern wird auch in Online-Sitzungen von Gesundheitsteams vorgestellt. Darüber hinaus führen häufige Treffen zu verschiedenen Themen zur Teambildung und zum Erfahrungsaustausch zwischen Fachkräften im Gesundheitswesen. Durch diese Treffen werden die Angehörigen der Gesundheitsberufe über die verschiedenen verfügbaren Dienste informiert (was auch dazu führt, dass sie besser auf die Bedürfnisse der Patient:innen eingehen können), lernen ihre Kolleg:innen und ihre Arbeit besser kennen und fühlen sich als Teil eines multidisziplinären Teams. Darüber hinaus ist eine häufige Supervision und Unterstützung des Teams durch Online-Anleitungen möglich, um Problemen wie dem Burnout von Angehörigen der Gesundheitsberufe oder Mobbing am Arbeitsplatz zu begegnen. Schließlich funktioniert die Problemlösung und Verbesserung von Lösungen schneller und effizienter, da Online-Sitzungen leichter zu planen sind und aus diesem Grund häufiger stattfinden.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Kapitel 3. Hindernisse/Barrieren der Digitalisierung

Einführung

Innovation hilft Europa, seine technologische Führungsrolle zu stärken und Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Solche Innovationen bringen digitale Veränderungen mit sich, die für den Erfolg der Menschen an modernen Arbeitsplätzen unerlässlich sind. Der strategische Schritt zur digitalen Transformation ermöglicht es Organisationen, ihre Kundenbeziehungen zu verbessern, den Umsatz und das Unternehmenswachstum zu steigern und ihre Wettbewerbsposition zu stärken (Agrawal et al., 2020). Daher legen die meisten Organisationen heute Wert auf eine aktive Beteiligung an der Digitalisierung (Schneider, 2019).

Die digitale Transformation brachte erhebliche Veränderungen im Geschäftsmodell der Organisation mit sich, die sich in vielen Fällen auf Verfahren, Ressourcen, Betriebsmethoden oder die Kultur auswirken. Folglich hat die Entscheidung, wie die digitale Transformation umgesetzt werden soll, langfristige Auswirkungen auf die Organisation und erfordert einen strategischen Ansatz (Henriette et al., 2016).

Die unzureichende Infrastruktur, die für die Digitalisierung erforderlich ist, stellt ein erhebliches Hindernis dar, das soziale und gesundheitliche Organisationen in allen Ländern überwinden müssen. Aufgrund dieses Hindernisses müssen die Organisationen mit erhöhten Kosten für neue Geräte, Internetverbindungen, Software, Gebühren für die Nutzung von Online-Plattformen ohne Zeit- oder Nutzungsbegrenzung und andere damit verbundene Tools rechnen.

Viele Begünstigte müssen ihre digitalen Fähigkeiten verbessern, um zumindest das Grundniveau zu erreichen. Das mangelnde Verständnis und Vertrauen im

Umgang mit IKT, das besonders bei älteren Menschen vorherrscht, stellt Organisationen, die diese Zielgruppe betreuen, vor Schwierigkeiten.

Ein weiteres großes Hindernis ist die Verfügbarkeit von technischem Support, da viele Organisationen keine interne IT-Abteilung haben und keine ständige technische Unterstützung erhalten können.

Eine weitere Herausforderung, der sich die Organisationen des Gesundheitswesens bei der Digitalisierung stellen müssen, ist die Umwandlung vorhandener Papierdokumente in eine digitale Form.

Hindernisse und Barrieren

❖ Mangel an finanziellen Mitteln

Für die digitale Transformation werden erhebliche Mittel für Technologie und Know-how benötigt. Investitionen in neue digitale Technologien sind mit einem hohen Risiko und einer unklaren Rendite verbunden. Einige Organisationen des sozialen Gesundheitswesens benötigen Hilfe bei der Beschaffung von Geld oder beim Zugang zu mehr finanziellen Ressourcen. Eines der Haupthindernisse für die Digitalisierung ist der Mangel an geeigneten Finanzierungsquellen für die damit verbundenen Kosten (Sumrit, 2021).

Darüber hinaus sind erhebliche Investitionen erforderlich, damit Organisationen Zugang zu digitalen Technologien, Ressourcen, qualifizierten Arbeitskräften und neuen organisatorischen Fähigkeiten erhalten. Organisationen müssen ihre Mitarbeiter:innen im Umgang mit digitalen Technologien schulen, damit sich ihre

Bemühungen um die digitale Transformation lohnen. Solche Prozesse und Investitionen erfordern Finanzmittel (Agrawal et al., 2019).

❖ Mangelndes Vertrauen in Technik und Mentalität

Ein weiteres Hindernis für die Digitalisierung ist das mangelnde Vertrauen in die Technologie sowohl bei den Angehörigen der Gesundheits- und Sozialberufe als auch bei den Begünstigten.

Die Mitarbeiter:innen müssen sich oft erst mit den digitalen Werkzeugen und dem neuen Arbeitsumfeld vertraut machen. Manchmal wehren sie sich gegen Veränderungen, weil sie Angst haben, etwas Neues zu lernen, oder weil sie glauben, dass die Arbeitsanforderungen steigen. Außerdem könnten einige Arbeitnehmer:innen denken, dass der digitale Wandel ihre Position bedrohen und zum Verlust des Arbeitsplatzes führen könnte (Sumrit, 2021).

Der Widerstand gegen die Digitalisierung wird durch einen Mangel an Kreativität und Strategie, Angst vor Unvorhersehbarkeit, mangelnde Anpassungsfähigkeit und unzureichende Unterstützung für Innovationen, unzureichende relevante Kompetenzen und eine unzureichende Innovationskultur genährt (Vey et al., 2017).

Zu den typischen Schwierigkeiten von Organisationen, die mit Übergängen und Veränderungen konfrontiert sind, gehören (Vey et al., 2017, zit. nach Oertig & Kels, 2014):

- ✓ Führungskräfte und Mitarbeiter:innen sind unsicher, was Innovation für ihre Organisation bedeutet
- ✓ Mangel an klaren und inspirierenden Zielen
- ✓ Mangelnde Risikobereitschaft und die falsche Einstellung, Misserfolge nicht als Lernchance zu sehen

- ✓ Unzureichender Wissensaustausch zwischen Mitarbeiter:innen und Begünstigten.
- ✓ Auch Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen, die Hauptbegünstigten sozialer und gesundheitlicher Betreuungsdienste, sind in der Regel zurückhaltender gegenüber Veränderungen als andere und akzeptieren keine digitalen Lösungen für ihre Probleme, da dies für sie ungewohnt ist und zu Unsicherheit führt.

❖ Technische Unterstützung

Ein sehr wichtiger Bedarf von Organisationen im Bereich der sozialen und gesundheitlichen Versorgung besteht darin, dass Fachkräfte und Pflegepersonal über die erforderlichen digitalen Fähigkeiten verfügen und dass digitale Ressourcen und Infrastrukturen verfügbar und effektiv sind.

Laut Agrawal et al. (2020) wird der digitale Wandel durch den Mangel an digitalen Kompetenzen verlangsamt oder verzögert. Die Auswirkungen neuer digitaler Technologien auf Organisationen des Gesundheitswesens sind erheblich, aber ohne angemessene Humanressourcen können die Vorteile der Digitalisierung nicht genutzt werden (Agrawal et al., 2020).

Viele Beschäftigte und Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen haben keine technische Unterstützung vor Ort, die ihnen bei der Einrichtung und der täglichen Nutzung der Geräte und Zusatzanwendungen, der Datenverarbeitung und -weitergabe oder der digitalen Unterstützung der Begünstigten helfen könnte. Unter diesem Gesichtspunkt benötigen Organisationen des Gesundheitswesens eine IT-Abteilung, die sich um Probleme kümmert, den Nutzer:innen hilft, Protokolle organisiert und Datensicherheitsmaßnahmen verwaltet. Daher sollte jede Gesundheitseinrichtung über Mittel für mindestens eine/n IT-Mitarbeitenden verfügen.

❖ Sicherheitsrisiken und ethische Erwägungen

Die zunehmende Komplexität der IT-Netzwerke, die die heutigen Organisationen des Gesundheitswesens unterstützen, und die große Menge an Daten, die durch sie fließen, haben die Gewährleistung der Netzwerk- und Datensicherheit zu einer Herausforderung gemacht (Haggerty, 2017). Laut einer Studie von Vaidya et al. (2018) lehnten viele Organisationen digitale Technologien zunächst ab, weil sie sich Sorgen über Sicherheitsrisiken machten und ihnen das Vertrauen in die Digitalisierung fehlte. Bei einigen Organisationen des Gesundheitswesens können Sicherheitsprobleme auftreten, z.B. in Bezug auf Zahlungssicherheit, Cyberangriffe, Datenschutz und Vertraulichkeit der Daten (Colicchia et al., 2019).

Diese Bedenken sind berechtigt, da es bei Dienstleister:innen im Allgemeinen zu Transaktionsstornierungen, Verzögerungen oder dem Verlust personenbezogener Daten aufgrund von Cybersicherheitsverletzungen kommen kann. Die Auswirkungen und Verluste im Gesundheitssektor könnten jedoch viel schwerwiegender sein (Haggerty, 2017). Diese Situation steht im Zusammenhang mit geringen digitalen Fähigkeiten und begrenztem Wissen über IKT, zunehmenden Sicherheitsherausforderungen usw.

IT-Spezialisten im Gesundheitswesen sollten der Sicherung und Überwachung von Netzwerken eine hohe Priorität einräumen. Diese Aufgabe ist jedoch angesichts der Einführung von Technologien der nächsten Generation und der häufigen, laufenden Aktualisierung von Altsystemen zur Steigerung der Netzwerkeffizienz, Geschwindigkeit und Sicherheit eine Herausforderung (Haggerty, 2017).

Ein weiteres Problem im Zusammenhang mit der digitalen Transformation ist das Missverständnis des Urheberrechts. Es besteht der weit verbreitete Irrglaube, dass jede/r die Inhalte des Internets ohne die Erlaubnis des ursprünglichen Autors nutzen kann. Diese Inhalte sind jedoch durch das Urheberrechtsgesetz geschützt,

unabhängig davon, ob sie auf Papier oder im Internet veröffentlicht werden (Mahesh & Mittal, 2009).

Sich den Herausforderungen stellen

Wie wir im vorherigen Teil gesehen haben, gibt es viele Hindernisse und Herausforderungen für den digitalen Wandel in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens. Daher müssen Manager:innen, Angehörige der Gesundheitsberufe und Arbeitnehmer:innen gut informiert sein, wenn sie sich auf einen solchen Übergang einlassen.

Zunächst muss eine Strategie entwickelt werden, wie die digitale Wandel möglich gemacht werden kann. Dieser Schritt könnte durch verschiedene Ressourcen unterstützt werden, die Gesundheitszentren bei der Navigation durch die digitale Transformation helfen.

Zweitens müssen die Angehörigen der Gesundheitsberufe und die Pflegekräfte die Auswirkungen des digitalen Wandels verstehen und wissen, welche Vor- und Nachteile er mit sich bringt, und sie müssen diesem Wandel positiv gegenüberstehen und keine Zweifel hegen.

Auch die Begünstigten im Gesundheitswesen müssen auf die Digitalisierung vorbereitet werden und wissen, wie dieser Übergang ihnen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten und Probleme helfen kann. Daher wird dieser Prozess vor allem von den Angehörigen der Gesundheitsberufe und den Dienstleister:innen, die direkt mit ihnen arbeiten, unterstützt werden. Dies bedeutet, dass die Begünstigten ein gewisses Vertrauen in ihre Gesundheitsdienstleister:innen haben und die Digitalisierung leichter akzeptieren werden.

Insgesamt sind ein tiefes Verständnis dieses Prozesses, Anpassungsfähigkeit und das Vertrauen darauf, dass dies die beste Lösung ist, die mit der heutigen Realität Schritt hält, dringend erforderlich, um die Hindernisse bei der digitalen Transformation zu überwinden.



U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Kapitel 4. Empfehlungen für eine erfolgreiche digitale Transformation

Einführung

Die digitale Transformation ist eine der wichtigsten Herausforderungen, vor denen Organisationen heutzutage stehen, und einer der wichtigsten Aspekte dabei ist, dass der Zugang zur Technologie ein Problem darstellt (Saarikko, Westergren & Blomquist, 2020).

Bei der digitalen Transformation geht es um die Einführung disruptiver Technologien zur Steigerung der Produktivität und des sozialen Wohlstands (Ebert & Duarte, 2018). Auf dem Weg zur digitalen Transformation gibt es einige wichtige Schritte, die wir beachten müssen. In erster Linie muss auf die finanziellen Investitionen geachtet werden, denn alle notwendigen Veränderungen haben wirtschaftliche Kosten, die auch mit gut ausgestatteten und ergonomischen Arbeitsplätzen und dem Unternehmensnetzwerk zusammenhängen.

Genauso wichtig wie die finanziellen Investitionen sind die Humanressourcen. Es wird eine IT-Abteilung benötigt, die sich um die technische Unterstützung, das Wissen zur Digitalisierung aller Daten, die Schulung der Fachkräfte kümmert. Ein Großteil der Arbeit bei dieser digitalen Transformation wird in den Händen von IT-Abteilungen liegen.

Sobald der gesamte Prozess abgeschlossen ist oder kurz vor dem Abschluss steht, muss mit einer Kampagnenarbeit begonnen werden. Diese sollte sich auf die Vorteile der digitalen Transformation konzentrieren und das Bewusstsein für das Thema schärfen.

Finanzielle Investition

Die Investition in einen grundlegenden Betriebsrahmen muss eine Voraussetzung für den Erfolg in der digitalen Wirtschaft sein (Sebastian et al., 2017). Wie die Autoren anmerken, fehlt es einem Unternehmen ohne eine solche Grundlage an den grundlegenden Fähigkeiten, die seine digitale Serviceplattform benötigt, um Transaktionen transparent zu machen und standardisierte Geschäftsprozesse zu unterstützen.

Der erste Schritt bei dieser Umstellung muss darin bestehen, finanzielle Mittel aus Zuschüssen und Projekten für Investitionen in eine hochwertige digitale Infrastruktur zu erhalten. Dazu muss das Bewusstsein der Fördergeber:innen für die finanziellen Ressourcen geschärft werden.

Eine Möglichkeit, diese Finanzierung aufrechtzuerhalten, besteht darin, gute Ergebnisse zu erzielen, damit das Unternehmen nachweisen kann, dass seine Mittel effektiv und effizient eingesetzt wurden (Gunawan & Serlyna, 2018).

Techniker:innen der digitalen Transformation

Die Rolle der Digital Transformation Technicians (DTT) in Unternehmen hat sich im Laufe der Zeit von einer "Unterstützungsfunktion" zu einem "Treiber der Unternehmensinnovation" gewandelt (Nissen, Lezina & Saltan, 2018).

DTT-Führungskräfte können mit der Definition der Architektur für eine digitale Serviceplattform beginnen, indem sie sich auf eine kleine Gruppe digitaler Innovationen konzentrieren, die ihrer Meinung nach für den Geschäftserfolg entscheidend sein werden. Sobald die Organisation die Datenanforderungen für eine kleine Gruppe kritischer Geschäftskomponenten definiert und APIs für den Zugriff auf die erforderlichen Daten eingerichtet hat, kann die Infrastruktur aufgebaut werden, die für den Schutz, die Verbindung, die Analyse und die Unterstützung innovativer digitaler Dienste erforderlich ist (Sebastian et al., 2017). Die DTT-Abteilung muss in der Lage sein, permanenten technischen Support zu leisten und Schnittstellen zwischen Mitarbeiter:innen und technischem Support zu schaffen und dies sicherstellen. Wenn es nicht möglich ist, eine DTT-Abteilung einzurichten, besteht eine weitere Möglichkeit darin, externe Kooperationspartner zu beauftragen.

Eine weitere Aufgabe wird darin bestehen, technische Lösungen zu organisieren und über das Wissen zur Digitalisierung von Gesundheitsakten zu verfügen, abgesehen von der Entwicklung klarer und engagierter Strategien und Leitlinien zu den Verfahren, die bei der Bereitstellung digitaler Pflegedienste zu befolgen sind.

Ergonomische Arbeitsplätze

Die Organisation muss neben einfachen Benutzer:innenoberflächen auch leicht zugängliche, benutzer:innenfreundliche und integrierte Werkzeuge bereitstellen. Die Einrichtung eines gut ausgestatteten Arbeitsplatzes mit einwandfreien Computern, Software und Mikrofonen, die die Fernkommunikation unterstützen, ist für eine hochwertige Arbeit unerlässlich. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Bereitstellung einer verlässlichen Internetverbindung. Intelligente Technologien

wie Smartboards, Smart-TVs, Tablets, VR-Brillen und andere werden die neuen Werkzeuge sein, mit denen die Fachkräfte umgehen lernen müssen.

Darüber hinaus dürfen wir die Bedeutung von Stühlen nicht vergessen. In einer Studie von Wojcikiewicz wurde festgestellt, dass ein guter Stuhl die Effektivität der Mitarbeiter:innen erhöhen und Ermüdung und Stress bei der Ausführung ihrer Aufgaben minimieren kann (Mas'udah Asmui, Saat, Mohamad, & Wahid, 2021).

Unternehmensnetzwerk

Es muss ein einheitliches, leicht zugängliches und Anwendungsfreundliches Dokumentationssystem geschaffen werden.

Die IT-Abteilung ist für den Aufbau eines Unternehmensnetzes (z. B. einer gemeinsamen Cloud oder eines Servers) zuständig, in dem alle Fachkräfte alle erforderlichen Protokolle für jedes digitale Werkzeug sowie alle notwendigen Erklärungen zu ihrer Verwendung und zur Lösung von Problemen finden können, wenn diese auftreten.

Geeignet wäre auch die Bereitstellung einer Online-Bibliothek mit Lehr- und Lernmaterial für alle bestehenden digitalen Technologien, die als Wissensgrundlage für alle Fachkräfte des Sektors dient.

Ein weiteres interessantes Instrument könnte die Verwendung von VR-Brillen sein (kann für die Behandlung von Depressionen, Angstzuständen, Rehabilitation usw. verwendet werden), zusammen mit der Bereitstellung von Lernvideos und dem Zugang zu allen bestehenden Online-Tools, die verwendet werden.

Schulungen von Fertigkeiten und Software

Viele Fachkräfte stehen den neuen Technologien noch immer misstrauisch gegenüber, so dass es notwendig sein wird, das gesamte Personal zu schulen und weiterzubilden. Die Schulung sollte auf einer gründlichen Analyse der Fähigkeiten und des Bedarfs beruhen und sowohl grundlegende digitale Fähigkeiten als auch fortgeschrittene Kenntnisse spezieller Software umfassen und die Kenntnisse über unterstützende Technologien verbessern. Der Begriff "unterstützende Technologie" bezieht sich auf jeden Gegenstand, jedes Gerät oder Produktsystem, das dazu dient, die funktionalen Fähigkeiten zu steigern, zu erhalten oder zu verbessern (Alper & Raharinirina, 2006). Assistive Produkte sind wichtige Hilfsmittel, da sie Menschen mit funktionalen Einschränkungen ein gesundes, produktives, unabhängiges und würdiges Leben ermöglichen (Weltgesundheitsorganisation, 2017).

Wie Alper & Raharinirina (2006) sagen, ist es wichtig, dass die Fachkräfte, die direkt mit diesen Menschen und ihren Familienmitgliedern arbeiten, entsprechend geschult sind, um Menschen mit Behinderungen die nötige Unterstützung und die notwendigen Vorkehrungen zu bieten, damit sie den vollen Nutzen aus der unterstützenden Technologie ziehen können. Und wie bereits in Kapitel 3 erläutert, dürfen wir nicht die digitale Barriere vergessen, die die Begünstigten möglicherweise haben.

Kampagnen zu Nutzen und Risiken

Die digitale Transformation ist ein komplexer Prozess, der in einem ganzheitlichen Ansatz bewertet werden muss (Yucel, 2018). Derselbe Autor weist darauf hin, dass zur Messung des Nutzens die relevante Dynamik (einschließlich der Merkmale der digitalen Disruption im Unternehmen, der Ziele der digitalen Transformation, der erwarteten Vorteile und Risiken) ermittelt werden sollte.

Es könnte zum Beispiel sehr sinnvoll sein, die Ressourcen von Fachkräften und Dienstleiter:innen zu ermitteln und zu stärken, die den digitalen Wandel unterstützen. Ebenso ist die Vernetzung und der Austausch von Praktiken untereinander von großer Bedeutung.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Kapitel 5. Erforderliche Fähigkeiten & Kompetenz für eine erfolgreiche Umsetzung

Einführung

Wie der vorliegende nationale U-Digitalize-Bericht über die Digitalisierungserfahrungen von Pflegeorganisationen des dritten Sektors gezeigt hat, sind die digitalen Fähigkeiten von Fachkräften und Pflegepersonal neben Ressourcen und Infrastrukturen die wichtigsten Voraussetzungen für Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens.

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung ist es wichtig, dass die Vorteile der Digitalisierung für alle Beteiligten offensichtlich sind: Es muss die Bereitschaft zur Veränderung sowohl auf Seiten der Mitarbeiter:innen als auch auf Seiten der Institutionen bestehen. Die Maßnahmen sollten sich am Nutzen für die Begünstigten orientieren, da die Digitalisierung Möglichkeiten bietet, die Inklusion von Menschen mit funktionaler Vielfalt zu fördern. Um eine mögliche digitale Kluft zu überwinden und die Einstellung des Personals und der Begünstigten zur Digitalisierung zu ändern, müssen sich die Organisationen auf die erforderlichen Soft Skills und Hard Skills konzentrieren und Instrumente und Maßnahmen zu deren Verbesserung bereitstellen.

Die folgenden Leitlinien und Empfehlungen basieren auf dem Digcomp-Rahmenwerk (Vuorikari et al., 2022) und wurden gemäß der zuvor durchgeführten Erhebung an die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen des dritten Sektors angepasst.

Grundkenntnisse und Alphabetisierung

Der digitale Wandel erfordert sowohl von den Fachkräften als auch von den Zielgruppen sogenannte digitale Kompetenzen, d. h. Wissen und Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen, die es ihnen ermöglichen, sie zu nutzen und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen (Klinger et al., 2022).

Grundlegende digitale Fähigkeiten werden heute meist als selbstverständlich vorausgesetzt, aber um sicherzustellen, dass diese Kernkompetenzen erfüllt werden, müssen angemessene Schulungsmöglichkeiten angeboten werden, um Standards für alle Mitarbeiter:innen zu schaffen (Becka et al., 2020).

Es ist notwendig, finanzielle und zeitliche Ressourcen bereitzustellen und den Bedarf und die Ausstattung für E-Learning- und Schulungskurse zu analysieren.

Eine Voraussetzung ist, dass alle Mitarbeiter:innen auf allen Ebenen der Organisation mit der für ihre Tätigkeiten geeigneten Hardware ausgestattet sind, um digitale Anwendungen angemessen nutzen zu können, sowie ein barrierefreier Zugang für Fachkräfte und Begünstigte (Klinger et al., 2022).

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung ist es entscheidend, die grundlegenden digitalen Fähigkeiten aller Beteiligten zu verbessern. Ein erster Schritt könnte darin bestehen, das Niveau der digitalen Kompetenz der Fachkräfte zu ermitteln. Dies kann mithilfe bestehender digitaler Kompetenzrahmen wie dem DigComp-Modell erfolgen, und auf der Grundlage der Ergebnisse können gezielte Schulungsziele festgelegt werden (z. B. das DigComp-Modell für Österreich:

<https://www.fit4internet.at/view/verstehen-das-modell/&lang=EN>).

Besonderes Augenmerk sollte auf grundlegende Fertigkeiten wie das Suchen und Bewerten digitaler Informationen, das Speichern und Abrufen von Informationen gelegt werden. Es ist wichtig zu wissen, wie statistische Daten und Online-Informationen für relevante Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden können, z. B. bei der Suche nach Arbeitsplätzen oder Ausbildungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, bei der digitalen Suche nach besonderen gesundheitlichen Bedürfnissen, Technologien oder Unterstützungsmethoden. Neben der Schulung von digitalen Grundkenntnissen (Office-Paket, Dokumentationstools etc.) ist eine permanente Unterstützung durch die IT-Abteilung zu empfehlen. Zur Unterstützung eignet sich eine digitale Plattform (z.B. Wiki, Ilias, Intranet, MS Teams), auf der Informationen permanent verfügbar sind und Schulungsvideos zur Verfügung stehen und die Anleitungen für die digitalen Anwendungen in einfacher Sprache zeigen (Klinger et al., 2022).

Eine weitere Unterstützung für Mitarbeiter:innen ist die Schaffung einer zentralen, niedrighschwelligen Informations- und Anlaufstelle für Lernangebote (z.B. durch die Nutzung von Plattformen wie Ilias, die das Selbststudium unterstützen).

Eine wichtige Rolle spielen auch sogenannte Key-User:innen, d.h. besonders digital versierte Mitarbeiter:innen, die bereit sind, ihre Kolleg:innen bei der Nutzbarmachung neuer digitaler Anwendungen für die tägliche Arbeitspraxis zu unterstützen, sowie der Peer-to-Peer-Austausch unter den Mitarbeiter:innen.

Da die Digitalisierung auf dem Prinzip der Standardisierung beruht, kann sie sich negativ auf die individuellen Bedürfnisse der Begünstigten in verschiedenen Bereichen (z. B. digitalisierte Dokumentation) auswirken. So können beispielsweise Abweichungen vom gesetzten Standard zum Störfaktor werden. Im Hinblick auf die personenzentrierte Gestaltung der Pflegebeziehung ergeben sich

besondere Herausforderungen durch den Einsatz von standardisierungsorientierten Instrumenten.

So können beispielsweise wichtige Informationen, die im zwischenmenschlichen Kontakt gewonnen werden, durch eine nicht praktikable Übertragbarkeit in digitale Systeme verloren gehen. Die personenzentrierte Perspektive, die den Menschen als Ganzes wahrnimmt, wird hier der ökonomisch-organisatorischen Perspektive gegenübergestellt, die den Menschen auf der Grundlage von Risikofaktoren bewertet (Becka et al., 2020).

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Fachkräfte an der Entwicklung, Implementierung und Bewertung digitaler Werkzeuge und Software teilnehmen, um sicherzustellen, dass die neuen Anwendungen zu ihren täglichen Arbeitsabläufen passen (Klinger et al., 2022).

Die Weiterbildung sollte mit der konkreten Praxis der Fachkräfte verknüpft werden und es sollten zusätzliche zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die es den Mitarbeiter:innen ermöglichen, digitale Werkzeuge selbstständig auszuprobieren und zu erlernen (Klinger et al., 2022).

Als Best Practice kann das Projekt [Digibegleiter*innen für Senior*innen - nowa](#) angeführt werden, in dem der Umgang mit digitalen Werkzeugen in der Pflege vermittelt werden soll. In dieser Fortbildungsreihe können Pflegekräfte Module zu verschiedenen digitalen Themen wie Technikkompetenz und Kommunikation belegen. Ziel ist es, die Kompetenz des Pflegepersonals im Umgang mit digitalen Alltagsthemen wie Smartphones, Tablets etc. zu erhöhen.

Persönliche Fähigkeiten und Haltungen

Die Entwicklung von Kompetenzen, die für die Umsetzung der Digitalisierung notwendig sind, kann nicht auf die Fähigkeit zur Nutzung neuer Technologien reduziert werden. Dies würde mögliche Gefahren der Entfremdung von der Zielgruppe und der Abwertung erworbener Qualifikationen und Kompetenzen von Fachkräften außer Acht lassen. Daher ist es notwendig, relevante Kompetenzen zur Wahrung der Identität, zur Nutzung arbeitsrelevanter Kompetenzen und zum Erleben von Selbstwirksamkeit im digitalisierten Arbeitskontext zu identifizieren und zu trainieren (Becka et al., 2020).

Die wichtigsten persönlichen Fähigkeiten sind die Fähigkeit, sich an Veränderungen anzupassen, die Fähigkeit, in einem Team zu arbeiten, und die Bereitschaft, persönliche Fähigkeiten zu entwickeln. Neugier und Motivation für die persönliche Entwicklung sind entscheidend für den Erwerb digitaler Kompetenzen, um sie mit den Begünstigten zu teilen und sie zu befähigen.

Neben der Neugier und der Bereitschaft, etwas über digitale Technologien zu lernen, ist auch die Kreativität der Fachkräfte wichtig, z. B. bei der Anpassung und Erstellung digitalisierter Dokumente für kognitive Übungen (die einfach sein, Spaß machen und motivieren sollten).

Mitarbeiter:innen und Begünstigte müssen für das Zusammenspiel von Mensch und Technik sensibilisiert werden und ein Bewusstsein für die Bedeutung und den Nutzen der Digitalisierung entwickeln. Es muss klar sein, welche Bedürfnisse von Begünstigten und Mitarbeiter:innen erfüllt werden müssen, um die Digitalisierung erfolgreich in ihre täglichen Interaktionen zu integrieren.

Möglichen Widerständen gegen die Digitalisierung kann man begegnen, indem man den praktischen Nutzen kommuniziert und zeigt, wie der Einsatz digitaler Werkzeuge die Arbeit tatsächlich erleichtert (Klinger et al., 2022).

Auf Seiten der Mitarbeiter:innen besteht häufig die Befürchtung, dass menschliche Arbeit ersetzt wird. Aus der Sicht der Fachkräfte kann die Einführung digitaler Werkzeuge auch zu einer Dequalifizierung oder Deprofessionalisierung führen. Dies wäre zum Beispiel der Fall, wenn die Einführung von arbeitsprozessbezogener Software zur Standardisierung der Arbeit beiträgt. Wenn Arbeitsprozesse und detaillierte Anweisungen und Arbeitsschritte vorgeschrieben werden, gibt es weniger kritisches Hinterfragen, berufliche Entwicklung und Veränderung (Becka et al., 2020).

Die digitale Technologie soll im Gesundheits- und Sozialbereich unterstützen, aber nicht die Fachkräfte ersetzen und zu einer Verschlechterung der Lebensqualität der Dienstleistungsempfänger:innen führen (Jannes & Woopen, 2019). Die Potenziale der Digitalisierung können daher nur ausgeschöpft werden, wenn Fachkräfte nicht nur digitale Kompetenzen erwerben, sondern auch Kompetenzen, die dazu dienen, die ethischen Auswirkungen der Digitalisierung auf ihre berufliche Arbeit zu bewerten. Diese Kompetenzen sollen helfen, die Entwicklung und Einführung digitaler Werkzeuge und den damit einhergehenden Wandel betrieblicher Arbeits- und Organisationsformen zu reflektieren und zu gestalten (Becka et al., 2020).

Der Einsatz digitaler Anwendungen wirft auch eine Reihe von ethischen Fragen auf, insbesondere den Schutz der Würde und der Privatsphäre. Eine vertrauensvolle Interaktionsbeziehung mit Dienstleistungsempfänger:innen kann durch den Einsatz digitaler Anwendungen gefährdet werden, wenn beispielsweise der Inhalt des Gesprächs während des Gesprächs dokumentiert wird. Dies kann

die Gesprächssituation entfremden und das Vertrauen gefährden, indem der/die Patient:in davon ausgeht, dass die geteilten Informationen auch anderen zugänglich gemacht werden (Becka et al., 2020). Zu den ethischen Kompetenzen im Kontext der Digitalisierung gehören Beurteilungskompetenzen, Reflexionskompetenzen und Gestaltungskompetenzen, die für die Handlungsfähigkeit der Beschäftigten auf allen Qualifikationsstufen im Pflege- und Gesundheitsbereich notwendig sind (Becka et al., 2020).

Inbesondere in ethischer Hinsicht erfordert der Prozess der Digitalisierung zusätzliche Kompetenzen und Qualifizierungsmaßnahmen. Die Digitalisierung reorganisiert und restrukturiert Arbeitsprozesse, und es besteht die Gefahr, dass "Überqualifikationen" durch die Fokussierung auf die Aufgabenerfüllung verloren gehen. Im Kontext der Nutzung und Erprobung digitaler Werkzeuge werden Kompetenzen zur reflexiven Gestaltung der eigenen Arbeitsumgebung oder zum Umgang mit Technikstress kaum angesprochen (Becka et al., 2020).

Ein sensibler Umgang mit digitalen Werkzeugen und eine sorgfältige Dokumentation sind die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Patient:innen und Fachkräften. Eine grundlegende Herausforderung der Digitalisierung ist der Schutz und die Sicherheit der erhobenen und ausgewerteten sensiblen Daten und die Frage, ob die Selbstbestimmung der Zielgruppen positiv oder negativ beeinflusst werden kann (Jannes & Woopen, 2019).

Eine besondere ethische Herausforderung ist dabei der Schutz der Privatsphäre durch die Erhebung und Auswertung einer großen Menge sensibler Daten und die teilweise kontinuierliche Überwachung mit Hilfe von algorithmenbasierten AAL- und Monitoring-Systemen. Hier stellt sich die Frage, inwieweit die Begünstigten, wie z.B. Menschen mit funktionaler Diversität, sich des Eingriffs in die

Privatsphäre aufgrund kognitiver Einschränkungen bewusst sind oder sein können, einwilligen oder ablehnen oder die Geräte selbst abschalten können. Auch die Sicherheitsrisiken durch unbefugten Zugriff müssen berücksichtigt werden. Daher müssen Fachkräfte abwägen, wann die Vorteile der Nutzung digitaler Hilfsmittel die Auswirkungen auf die Privatsphäre und die Sicherheitsrisiken überwiegen (Jannes & Woopen, 2019). Daher ist es von entscheidender Bedeutung, Lernmöglichkeiten zur Datendokumentation und zum Datenschutz als Teil des personenzentrierten Ansatzes anzubieten.

Der Einsatz digitaler Anwendungen bietet ein hohes Potenzial zur Stärkung der Selbstbestimmung der Begünstigten, birgt aber auch die Gefahr, diese durch umfassende Überwachung und Kontrolle einzuschränken und ein Gefühl der Fremdbestimmung zu erzeugen. Für die Wahrung der Selbstbestimmung ist daher eine informierte Einwilligung relevant, die aber ein umfassendes Verständnis der Auswirkungen der Nutzung personenbezogener Daten auf Seiten der Zielgruppen voraussetzt. Die diesbezüglichen Informationen müssen klar und verständlich vermittelt werden können, was eine enorme Herausforderung für die Fachkräfte darstellt und häufig die Einbeziehung von Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter:innen erfordert (Jannes & Woopen, 2019).

Die Verhinderung des Ausschlusses oder der Diskriminierung bestimmter Personengruppen von und bei der Nutzung digitaler Technologien ist auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Einerseits sind digitale Anwendungen, z.B. aus dem Bereich der Telemedizin oder AAL-Systeme, mit hohen Kosten verbunden und daher nicht für alle gleichermaßen zugänglich. Andererseits wird der Zugang zu neuen Technologien auch durch fehlende Kompetenzen, Ängste und Skepsis erschwert, weshalb eine angemessene Aus- und Weiterbildung aller Beteiligten (Zielgruppen, Angehörige und Fachkräfte) notwendig ist (Jannes & Woopen, 2019).

Kritisches Denken ist auch für Fachkräfte wichtig. Sie sollten in der Lage sein, sowohl die Vorteile und Grenzen technischer Anwendungen für die Empfänger:innen als auch die Arbeitserleichterung für sich selbst zu beurteilen.

Die erfolgreiche Einführung digitaler Technologien hängt immer von der Akzeptanz und der Bereitschaft der Begünstigten ab, sie zu verwenden. Daher muss die Entwicklung neuer Instrumente auf der Untersuchung berufsspezifischer Anforderungen beruhen, um Lösungen anbieten zu können, die den Bedürfnissen der Begünstigten tatsächlich entsprechen (Güsken et al., 2021).

Kommunikation und pädagogische Fähigkeiten

Das Schulungsangebot für Fachkräfte sollte Maßnahmen zur Schulung grundlegender kommunikativer und pädagogischer Fähigkeiten umfassen, die für die Weitergabe von Wissen und die Schulung von Begünstigten erforderlich sind, damit diese in der Lage sind, sich in digitalen Fragen zurechtzufinden und sie angemessen zu unterstützen.

Fachkräfte müssen in der Lage sein, mit digitalen Kommunikationskanälen zu arbeiten und wissen, welche Kanäle für andere geeignet sind. Sie sollten in der Lage sein, zu entscheiden, welcher Kommunikationskanal für die Interaktion mit den Begünstigten geeignet ist. Sie müssen auch das Spannungsfeld zwischen persönlichen und digitalen Kommunikationskanälen berücksichtigen.

Für den angemessenen Einsatz von Kommunikationsmitteln im Gesundheits- und Sozialwesen ist es ratsam, Fachleuten in sozialen Netzwerken zu folgen und spezialisierte digitale Zeitschriften und Websites zu konsultieren (z. B. [AAL Competence Network | Ihr Partner in allen AAL-Fragen \(aal-competence.com\)](#) oder <https://www.futurehealthlab.at>).

Um die Vernetzung und die Bereitschaft dazu zu fördern, ist es auch hilfreich, ein unterstützendes Netzwerk und ein Datenerfassungssystem für den Erfahrungsaustausch zwischen den Abteilungen in Ihrer Einrichtung über gemeinsame E-Learning-Plattformen zu schaffen.

Die Beratungsstelle LIFEtool ([Home - LIFEtool](#)) kann als Best Practice für das Training digitaler Kommunikationsfähigkeiten genannt werden. Die Beratungsstelle informiert über elektronische und nicht-elektronische Hilfsmittel und spezielle Software für Menschen mit Behinderungen im Bereich der unterstützenden und alternativen Kommunikation.

Fortgeschrittene technische Fähigkeiten

Mit der wachsenden Menge an Daten im Kontext von Pflege und Betreuung wächst auch die Bedeutung des Wissensmanagements. Bereits im Vorfeld der Einführung neuer Technologien muss die Frage nach der Bedeutung der gesammelten Informationen für die praktische Arbeit gestellt werden. Es muss geklärt werden, wie die Organisation mit den neuen Arbeitsprozessen und der großen Menge an personenbezogenen Daten umgehen will und kann (Kollewe, 2018).

Dies muss auch den Mitarbeiter:innen klar vermittelt werden.

Es ist wichtig, das Personal über die Vorteile von Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Digitalisierung und der Nutzung professioneller Dokumentationstechnologien und Vernetzungsinstrumente aufzuklären.

Es versteht sich von selbst, dass es von entscheidender Bedeutung ist, Fachkräfte zu schulen, um die Nutzung von AAL-Diensten zu erleichtern und die Verwendung von unterstützenden Technologien und virtueller Realität zu fördern. Besuche in Ausstellungsräumen für unterstützende Technologien werden empfohlen.

Insbesondere Active Assisted Living (AAL)-Technologien haben ein großes Potenzial, Unterstützung und Begleitung zu bieten, vor allem bei der Pflege, da sie Menschen helfen können, so lange wie möglich unabhängig zu leben (Kollewe, 2018).

Als Best Practice kann der Showroom rund um assistive Technologien SMART AGEING Verein AAL-Zentrum Esther genannt werden (<https://www.humantechnology.at/en/2022/06/13/altersassistive-technologien-zum-anfassen-und-ausprobieren/>). Dieser kann besichtigt und praktische Technologien anhand von konkreten Fallbeispielen vor Ort ausprobiert werden.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Kapitel 6. Instrumente und Bewertungsverfahren

Einführung

Die Digitalisierung im Sozial- und Gesundheitswesen stellt eine transformative Kraft dar. Mit technologischen Fortschritten, innovativen Instrumenten und rationalisierten Bewertungsverfahren hat dieser Paradigmenwechsel das Potenzial, die Art und Weise, wie wir Gesundheitsdienstleistungen erbringen und erhalten, zu revolutionieren. In diesem Kapitel werden die wesentlichen Instrumente und Beurteilungsverfahren untersucht, die bei diesem digitalen Wandel eine zentrale Rolle spielen.

Lösungen für die Speicherung

Im digitalen Zeitalter sind effiziente und sichere Speicherlösungen von entscheidender Bedeutung für die Digitalisierung des Gesundheits- und Sozialwesens. Cloud-Speicher wie Dropbox haben sich im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem entscheidenden Faktor entwickelt und bieten zahlreiche Vorteile gegenüber herkömmlichen Speichermethoden. Cloud-Speicher bieten skalierbare Kapazitäten, um das wachsende Datenvolumen im Gesundheits- und Sozialwesen zu bewältigen, und gewährleisten eine hohe Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Zugänglichkeit. Darüber hinaus bieten sie robuste Datensicherheitsmaßnahmen, einschließlich Verschlüsselung und Zugangskontrollen, um sensible Gesundheitsdaten zu schützen. Die Cloud-Speicherung erleichtert die Integration mit anderen digitalen Gesundheitssystemen, verbessert die Effizienz der Arbeitsabläufe und beseitigt Datensilos.

Insgesamt spielt die Cloud-Speicherung eine wichtige Rolle im digitalen Gesundheits- und Sozialwesen, da sie eine nahtlose Zusammenarbeit, die gemeinsame Nutzung von Daten und den Zugriff auf wichtige Informationen ermöglicht und gleichzeitig die Datensicherheit, die Einhaltung von Vorschriften und einen effizienten Betrieb gewährleistet.

Cloud-Speicherdienste können als Speicherlösungen in soziale und gesundheitliche Einrichtungen integriert werden, um die Datenverwaltung, die Zusammenarbeit und den Zugang zu verbessern.

Dropbox ist ein Cloud-Speicherdienst, der eine sichere Speicherung und einen einfachen Zugriff auf Dateien bietet und es den Benutzer:innen ermöglicht, Dokumente, Fotos und Videos zu speichern, freizugeben und gemeinsam zu bearbeiten.

Dropbox bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche und robuste Funktionen für die sichere Speicherung und den einfachen Zugriff auf Gesundheitsdaten. Es erleichtert die effiziente Verwaltung von Patientenakten, medizinischen Bildern und Dokumenten und gewährleistet eine geräteübergreifende Datensynchronisation.

Die Versionskontrollfunktion von Dropbox ermöglicht die Nachverfolgung und Verwaltung von Dokumentüberarbeitungen und gewährleistet so Genauigkeit und Compliance. Die Integration in gängige Anwendungen und Plattformen des Sozial- und Gesundheitswesens verbessert die Arbeitsabläufe und die Interoperabilität der Daten.

OneDrive ist ein Cloud-Speicherdienst von Microsoft, der es Nutzer:innen ermöglicht, Dateien zu speichern, zu synchronisieren und freizugeben, und der einen einfachen Zugriff auf Dokumente, Fotos und andere Daten von mehreren Geräten aus ermöglicht.

OneDrive bietet eine nahtlose Datensynchronisation, die aktuelle und konsistente Informationen über alle Geräte hinweg gewährleistet.

Die Versionskontrolle von OneDrive ermöglicht die Nachverfolgung und Verwaltung von Dokumentrevisionen und gewährleistet so Genauigkeit und Compliance. Die Integration mit Anwendungen im Gesundheitswesen, EHR-Systemen, Telemedizinplattformen und Kommunikationstools rationalisiert Arbeitsabläufe und verbessert die Effizienz.

iCloud ist ein Cloud-Speicher- und Computerdienst von Apple, der es Nutzer:innen ermöglicht, ihre Dateien, Fotos, Dokumente und andere Daten auf mehreren Geräten zu speichern und darauf zuzugreifen, während er gleichzeitig Funktionen für die Sicherung, Synchronisierung und nahtlose Integration in das Apple-Eco-System bietet. Er gewährleistet die Datensynchronisation zwischen Apple-Geräten und ermöglicht so den einfachen Zugriff auf Patientenakten und medizinische Informationen.

Die iCloud-Funktionen für die Zusammenarbeit ermöglichen es medizinischen Fachkräften, Dokumente und Dateien auf sichere Weise gemeinsam zu nutzen und zu bearbeiten. Die Integration in das Apple-Eco-System sorgt für eine nahtlose Einbindung in Gesundheitsanwendungen und verbessert die Datenverwaltung und -zugänglichkeit.

Amazon Drive ist ein von Amazon bereitgestellter Cloud-Speicherdienst, mit dem Nutzer:innen ihre Dateien, Fotos, Videos und andere Daten sicher in der Cloud speichern und darauf zugreifen können, mit Optionen zur einfachen Freigabe und Sicherung.

Es bietet flexible Speicheroptionen, die dem wachsenden Volumen digitaler Daten im Gesundheits- und Sozialwesen gerecht werden. Die robusten Sicherheitsmaßnahmen von Amazon Drive, einschließlich Verschlüsselung und Zugriffskontrolle, gewährleisten Datenschutz und Compliance.

Die Integration mit anderen Amazon Web Services (AWS)-Tools und -Services ermöglicht erweiterte Datenanalysen und -verarbeitung für Anwendungen im Sozial- und Gesundheitswesen.

Soziale Medien

Facebook ist eine Social-Media-Plattform, die es Einzelpersonen und Organisationen ermöglicht, Profile zu erstellen, Inhalte zu teilen und sich mit anderen zu verbinden. Im Kontext von Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens bietet Facebook eine Möglichkeit, mit Personen in Kontakt zu treten, gesundheitsbezogene Informationen zu teilen und eine Gemeinschaft rund um ein bestimmtes Anliegen oder eine Organisation im Gesundheitswesen aufzubauen.

Einige Vorschläge, wie man das Facebook-Profil nutzen kann:

- ❖ Teilen Sie informative Inhalte wie Gesundheitstipps, aktuelle Nachrichten und Artikel, die sich auf das Fachgebiet Ihrer Organisation beziehen.

- ❖ Fördern Sie das Engagement der Gemeinschaft, indem Sie auf Kommentare, Nachrichten und Anfragen von Patient:innen und Follower:innen reagieren.
- ❖ Nutzen Sie Facebook Live, um Frage-und-Antwort-Sitzungen, Bildungs-Webinare oder Diskussionen mit medizinischen Fachkräften zu veranstalten.
- ❖ Teilen Sie Erfolgsgeschichten oder Erfahrungsberichte von Patient:innen, um Ihr Unternehmen menschlich zu machen und Vertrauen zu schaffen.

Instagram ist eine visuell orientierte Social-Media-Plattform, auf der Nutzer:innen Fotos und Videos teilen können. Sie wird häufig für kreativen Ausdruck, Markenwerbung und Interaktion mit einem visuell orientierten Publikum genutzt. Im Gesundheits- und Sozialwesen kann Instagram genutzt werden, um Patient:innen und die breitere Gemeinschaft zu informieren, zu inspirieren und mit ihnen in Kontakt zu treten.

Hier sind einige Vorschläge, wie Instagram genutzt werden kann:

- ❖ Teilen Sie visuell ansprechende und informative Inhalte, wie Gesundheitstipps, motivierende Zitate und Erfahrungen.
- ❖ Nutzen Sie Instagram Stories, um Einblicke hinter die Kulissen zu gewähren, Umfragen durchzuführen oder zeitkritische Informationen zu teilen.
- ❖ Interagieren Sie mit Ihrem Publikum, indem Sie auf Kommentare antworten, generierte Inhalte liken und teilen und Accounts folgen.
- ❖ Verwenden Sie relevante Hashtags, um die Sichtbarkeit Ihrer Inhalte zu erhöhen und ein größeres Publikum zu erreichen.
- ❖ Arbeiten Sie mit Multiplikator:innen zusammen oder gehen Sie Partnerschaften mit anderen Organisationen ein, um Ihre Reichweite und Glaubwürdigkeit zu erhöhen.

Twitter ist eine Microblogging-Plattform, auf der Nutzer:innen Kurznachrichten, so genannte Tweets, mit bis zu 280 Zeichen veröffentlichen können. Es ist eine schnelllebige Plattform, die Unterhaltungen in Echtzeit, den Austausch von Nachrichten und die Vernetzung erleichtert. In Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens kann Twitter genutzt werden, um aktuelle Informationen auszutauschen, sich an Diskussionen zu beteiligen und mit Fachleuten und Patient:innen in Kontakt zu treten.

Einige der Vorteile, die Sie von Twitter erhalten können:

- ❖ Optimieren Sie Ihr Profil mit einer prägnanten und informativen Biografie.
- ❖ Teilen Sie relevante Nachrichtenartikel, Forschungsergebnisse und Aktualisierungen in Bezug auf den Bereich Ihrer Organisation.
- ❖ Beteiligen Sie sich an Unterhaltungen, indem Sie relevante Hashtags verwenden.
- ❖ Antworten Sie auf Tweets und an Twitter-Chats oder nehmen Sie an Diskussionen teil.
- ❖ Retweeten und teilen Sie Inhalte aus seriösen Quellen, um Ihren Follower:innen wertvolle Informationen zu liefern.
- ❖ Nutzen Sie visuelle Elemente wie Bilder oder Infografiken, um das Engagement und die Wirkung Ihrer Tweets zu erhöhen.
- ❖ Überwachen Sie die Erwähnungen und Nachrichten Ihres Unternehmens, um umgehend auf Anfragen oder Feedback zu reagieren.

LinkedIn ist eine professionelle Networking-Plattform, die dazu dient, Fachkräfte zu vernetzen, Branchenkenntnisse auszutauschen und Geschäftsbeziehungen zu fördern. Im Kontext von Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens kann LinkedIn genutzt werden, um mit Branchenkolleg:innen in Kontakt zu treten, Talente zu rekrutieren, Thought-Leadership-Inhalte zu teilen und organisatorische Leistungen zu fördern.

Empfehlungen, wie Sie Ihr LinkedIn-Konto optimal nutzen können:

- ❖ Geben Sie einen umfassenden Überblick über Ihre Dienstleistungen, Ihren Auftrag und Ihre Werte.
- ❖ Veröffentlichen Sie branchenspezifische Artikel, Forschungspapiere und Thought Leadership-Inhalte, die von Ihrem Unternehmen oder wichtigen Mitarbeiter:innen verfasst wurden.
- ❖ Treten Sie relevanten LinkedIn-Gruppen bei, um sich an Diskussionen mit Gleichgesinnten zu beteiligen, Wissen auszutauschen und Ihr berufliches Netzwerk zu erweitern.
- ❖ Veröffentlichen Sie offene Stellen und nutzen Sie die Rekrutierungsfunktionen der Plattform, um talentierte Fachkräfte zu gewinnen.
- ❖ Engagieren Sie sich mit Ihren Follower:innen, indem Sie auf Kommentare antworten, die Fähigkeiten Ihrer Kolleg:innen unterstützen und Updates zu Meilensteinen oder Erfolgen des Unternehmens teilen.
- ❖ Nutzen Sie die Werbemöglichkeiten von LinkedIn, um eine bestimmte Zielgruppe zu erreichen, z. B. Personen aus dem Gesundheitswesen oder potenzielle Partner:innen.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Social-Media-Kanäle zwar wirksame Instrumente für Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen sein können, dass aber ethische Richtlinien, Vorschriften zum Schutz der Privatsphäre von Patient:innen und berufliches Verhalten bei ihrer Nutzung unbedingt beachtet werden müssen.

Die Weitergabe von Informationen und Nachrichten im Zusammenhang mit der Gesundheitsfürsorge birgt einige Risiken, die bei der Verbreitung von Informationen immer gegeben sein müssen. Die Verbreitung von Fehlinformationen auf Social-Media-Plattformen kann zu Verwirrung und

schädlichen Handlungen führen, wenn sich Menschen auf ungenaue oder unzuverlässige Gesundheitsinformationen verlassen. Sensationslust auf diesen Plattformen kann die Ängste und die Verwirrung der Nutzer:innen verstärken, indem Gesundheitsnachrichten übertrieben oder alarmierend dargestellt werden. Sich bei der Selbstdiagnose oder Behandlung auf soziale Medien zu verlassen, kann riskant sein, da es den Einzelnen davon abhalten kann, einen angemessenen medizinischen Rat einzuholen. Darüber hinaus macht es die überwältigende Menge an gesundheitsbezogenen Inhalten in den sozialen Medien schwierig, zuverlässige Informationen zu erkennen, so dass die Nutzer:innen viel Zeit und Mühe investieren müssen, um genaue und evidenzbasierte Quellen zu finden.

Digitale Organisationsmittel

Trello ist ein webbasiertes Projektmanagement-Tool, das Einzelpersonen und Teams mithilfe von Tafeln, Listen und Karten bei der Organisation und Priorisierung von Aufgaben unterstützt. Es bietet eine visuelle Möglichkeit, den Fortschritt zu verfolgen, Verantwortlichkeiten zuzuweisen und an Projekten zusammenzuarbeiten.

Trello ist ein vielseitiges Tool für Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen, das Pflegekoordination, Aufgabenmanagement und Teamzusammenarbeit ermöglicht. Es hilft dabei, den Fortschritt der Patient:innen zu verfolgen, Aufgaben zu priorisieren und die Echtzeitkommunikation zwischen den Mitgliedern des Teams für ein effizientes Workflow-Management zu erleichtern.

Asana ist eine Web- und Mobilanwendung, die Teams bei der Verwaltung von Projekten und Aufgaben unterstützt. Es bietet Funktionen wie Aufgabenzuweisung, Fristen, Fortschrittsverfolgung und Teamkommunikation zur Verbesserung der Zusammenarbeit und Produktivität.

Asana ist ein leistungsstarkes Tool für Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen, das eine effiziente Pflegeplanung, Aufgabenverwaltung und Qualitätsverbesserungsprojekte ermöglicht. Es zentralisiert die Kommunikation, verfolgt den Fortschritt und verbessert die Zusammenarbeit, um letztendlich die Ergebnisse für die Patient:innen und die Leistung der Organisation zu verbessern.

Ein **gemeinsamer digitaler Kalender** ist ein gemeinsam genutzter Online-Kalender, der es mehreren Personen oder Teams ermöglicht, Zeitpläne, Termine und Ereignisse in Echtzeit anzuzeigen und zu verwalten. Beispiele für gemeinsam genutzte digitale Kalender sind Google Calendar, Microsoft Outlook Calendar oder andere Kalenderanwendungen mit gemeinsamen Funktionen.

Ein gemeinsamer digitaler Kalender ist ein wertvolles Instrument für Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen, das die Terminplanung für Patient:innen die Koordination von Besprechungen zwischen Teammitgliedern und die Verwaltung gemeinsamer Ressourcen erleichtert. Er optimiert die Ressourcenzuweisung, minimiert Terminkonflikte und verbessert die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Organisation.

Ein Community-Manager in der Sozial- und Gesundheitsbranche ist für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen zu Community-Mitgliedern, Patient:innen, Pflegekräften und Interessenvertreter:innen verantwortlich. Sie betreuen Social-Media-Plattformen, Online-Foren und andere Kommunikationskanäle, um die Gemeinschaft einzubinden und zu unterstützen, die Gesundheitserziehung zu

fördern, Bedenken anzusprechen und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen zu erleichtern. Der Community Manager spielt auch eine wichtige Rolle bei der Sammlung von Feedback, der Beobachtung von Trends und der Vertretung der Bedürfnisse und Interessen der Community innerhalb der Organisation.

Daten-Verwaltungsplattformen

Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens verlassen sich zunehmend auf digitale Technologien, um Abläufe zu rationalisieren, die Patient:innenversorgung zu verbessern und die Effizienz zu steigern. Um dies zu erreichen, müssen sie ihre aktuellen digitalen Technologien bewerten, indem sie eine Bestandsaufnahme durchführen und die Funktionalität, Stärken und Schwächen sowie die Ausrichtung an den Unternehmenszielen bewerten. Eine Lückenanalyse hilft dabei, Einschränkungen zu erkennen und neue Technologien zu finden, die diese Lücken schließen können. Die Festlegung von Prioritäten und die Entwicklung einer Roadmap für die Implementierung oder Aufrüstung sind von entscheidender Bedeutung.

Datenorganisation, -nutzung, -sicherheit und -integration sind entscheidend für eine effiziente Datenverwaltung, den Schutz der Privatsphäre von Patient:innen und eine nahtlose Integration in verschiedene Systeme. Es ist wichtig, die Datenorganisation zu bewerten, die Nutzung zu verbessern und die Datenerfassung zu optimieren, um aussagekräftige Erkenntnisse für die Entscheidungsfindung zu gewinnen. Die Datensicherheitsmaßnahmen müssen bewertet und robuste Cybersicherheitspraktiken zum Schutz der Patient:innendaten eingeführt werden. Datenschutzbedenken sollten durch die Einhaltung von Vorschriften wie der GDPR berücksichtigt werden.

Der Bedarf an Datenintegration sollte überprüft und Interoperabilitätslösungen erforscht werden, um einen reibungslosen Datenaustausch und die Koordinierung der Versorgung zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit und der Datenaustausch zwischen Gesundheitsdienstleister:innen und Forscher:innen sollte gefördert werden. Kontinuierliche Überwachung und Verbesserung sind von entscheidender Bedeutung. Dazu gehören die Einrichtung eines Rahmens für die Datenverwaltung, die Überwachung der Datenqualität und die Information über neue Trends, um die Datenverwaltungspraktiken zu verbessern und Innovationen in der Gesundheitsversorgung voranzutreiben.

Indem sie sich auf die Bewertung von Fähigkeiten, die Überprüfung des Datenbedarfs und die Optimierung ihres digitalen Ökosystems konzentrieren, können Gesundheitsorganisationen effiziente Arbeitsabläufe unterstützen, die Patient:innenversorgung verbessern und datengestützte Entscheidungen treffen, während sie gleichzeitig die Ausrichtung an den Unternehmenszielen sicherstellen, die Datensicherheit und den Datenschutz verbessern und die Zusammenarbeit und Interoperabilität fördern.

Es gibt einige **Datenverwaltungsplattformen**, die speziell für Organisationen im Sozial- und Gesundheitswesen entwickelt wurden.

Orion Health bietet eine Reihe von Datenmanagementlösungen für Gesundheitsorganisationen an, darunter Population Health Management, Interoperabilität und Analyseplattformen. Ihre Lösungen konzentrieren sich auf die sichere Aggregation und Analyse von Gesundheitsdaten, um die Koordination der Versorgung zu unterstützen und die Ergebnisse zu verbessern.

Cerner bietet Datenmanagement-Plattformen an, die in den europäischen Gesundheitssystemen weit verbreitet sind. Die Lösungen umfassen elektronische Gesundheitsakten (EHR), Tools für das Gesundheitsmanagement und Interoperabilitätsplattformen, die einen nahtlosen Datenaustausch und ein umfassendes Versorgungsmanagement ermöglichen.

Die **Dedalus** Group bietet eine Vielzahl von Datenmanagementlösungen für Gesundheitsorganisationen in ganz Europa. Ihre Plattformen umfassen EHR-Systeme, Tools zur Pflegekoordination und Analyselösungen, die darauf abzielen, Arbeitsabläufe zu optimieren, den Datenaustausch zu verbessern und die Patientenversorgung zu optimieren.

Agfa HealthCare bietet eine Reihe von Datenmanagementlösungen für Gesundheitsdienstleister:innen in der Europäischen Union an. Zu ihren Plattformen gehören EHR-Systeme, Radiologie-Informationssysteme (RIS) und Bildgebungslösungen für Unternehmen, die eine effiziente Datenerfassung, -speicherung und -abfrage in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens ermöglichen.

Unternehmen wählen Datenverwaltungsplattformen oft auf der Grundlage ihrer spezifischen Bedürfnisse, der gesetzlichen Anforderungen und der Kompatibilität mit bestehenden Systemen aus.

Einige der verfügbaren Plattformen bieten Begünstigten die Möglichkeit, auf ihre Gesundheitsdaten zuzugreifen, wie z. B. der "eHealth National Catalogue", der Informationen über die in Spanien verfügbaren eHealth-Dienste bietet, und "My Health Folder", der den Nutzer:innen den Online-Zugriff auf ihre Gesundheitsdaten ermöglicht.

Die Plattform "ELGA" (Elektronische Gesundheitsakte) ist ein nationales

elektronisches Patient:innen-Datensystem, das Patient:innen und Gesundheitsdienstleister:innen im Gesundheitswesen einen sicheren Zugang und Austausch von Gesundheitsinformationen ermöglicht.

Die Plattform "eHealth Romania" bietet den Nutzer:innen Zugang zu ihren Krankenakten und Verordnungsinformationen. Das "Nationale Gesundheitsportal" ist eine Plattform, die den Nutzer:innen Zugang zu gesundheitsbezogenen Informationen und Dienstleistungen bietet.

Plattformen für Telekonferenzen

Videokonferenzplattformen haben im Gesundheits- und Sozialwesen zunehmend an Bedeutung gewonnen und erleichtern die Kommunikation, die Zusammenarbeit und die Bereitstellung von Pflegeleistungen aus der Ferne. Sie ermöglichen Audio- und Videointeraktionen in Echtzeit zwischen Fachkräften des Gesundheitswesens, Patient:innen und anderen Beteiligten, unabhängig von ihrem jeweiligen Standort.

Zoom ist eine Cloud-basierte Videokonferenzplattform, die es Einzelpersonen und Gruppen ermöglicht, sich über hochwertige Audio- und Videokommunikation zu verbinden und zusammenzuarbeiten.

Zoom ist eine vielseitige Plattform für Fachleute im Sozial- und Gesundheitswesen, die Fernkonsultationen mit Patient:innen ermöglicht, die Zusammenarbeit zwischen Spezialist:innen fördert und virtuelle Schulungen und Konferenzen erleichtert. Es fördert eine zugängliche Gesundheitsversorgung, verbessert die interdisziplinäre Teamarbeit und unterstützt das kontinuierliche Lernen in der Branche.

Microsoft Teams ist eine Plattform für die Zusammenarbeit, die Chats, Videokonferenzen, Dateispeicherung und Anwendungsintegration in einem einheitlichen Kommunikationszentrum vereint.

Microsoft Teams ist eine umfassende Plattform, die eine nahtlose Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Teams ermöglicht und Echtzeit-Messaging, Videoanrufe und die gemeinsame Nutzung von Dateien unterstützt. Es erleichtert Remote-Schulungen und virtuelle Meetings und lässt sich mit anderen Microsoft Office-Anwendungen für die sichere Zusammenarbeit von Dokumenten in Gesundheitsorganisationen integrieren, um eine effiziente Koordination der Pflege und den Wissensaustausch zu fördern.

Cisco Webex ist eine Plattform für Videokonferenzen und Zusammenarbeit, die Audio- und Videokonferenzen, Team-Messaging, Bildschirmfreigabe und Dateifreigabe bietet.

Cisco Webex ist eine vielseitige Plattform, die telemedizinische Dienste unterstützt und es medizinischen Fachkräften ermöglicht, virtuelle Konsultationen durchzuführen und Patient:innen aus der Ferne zu beobachten, um den Zugang zur Versorgung zu verbessern. Sie erleichtert multidisziplinäre Teamsitzungen und fördert die Zusammenarbeit und gemeinsame Entscheidungsfindung bei komplexen Fällen. Webex bietet auch Funktionen für die Veranstaltung von Webinaren und virtuellen Konferenzen, die es Gesundheitsorganisationen ermöglichen, Schulungsprogramme durchzuführen und Wissen mit einem breiteren Publikum zu teilen.

Skype ist eine weit verbreitete Kommunikationsplattform, die Audio- und Videoanrufe, Nachrichten und die gemeinsame Nutzung von Dateien über das Internet ermöglicht.

Skype ist eine vielseitige Plattform, die es Fachkräften des Sozial- und Gesundheitswesens ermöglicht, Fernkonsultationen durchzuführen, den Zugang zur Pflege zu verbessern und visuelle Beurteilungen zu erleichtern. Es ist auch ein wertvolles Instrument, um Pflegekräfte mit Fachkräften des Gesundheitswesens zu verbinden und so deren Fähigkeit zu verbessern, Unterstützung zu leisten und Rat zu suchen. Darüber hinaus kann Skype für Sprachdolmetschdienste genutzt werden, um eine effektive Kommunikation mit Patient:innen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen zu gewährleisten.

FaceTime ist ein exklusiver Video- und Audioanrufdienst für Apple-Geräte, der es den Nutzer:innen ermöglicht, sich in Echtzeit mit anderen Apple-Nutzer:innen zu unterhalten.

FaceTime, das auf Apple-Geräten verfügbar ist, ermöglicht die direkte Videokommunikation zwischen Gesundheitsdienstleister:innen und Patient:innen und verbessert so die Zugänglichkeit und den Komfort der Unterstützung. Es kann für die Fernüberwachung verwendet werden. FaceTime erleichtert auch die Verbindung zwischen Patient:innen und Familie, verringert die soziale Isolation und bietet emotionale Unterstützung bei Langzeitpflege oder eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten.

Messenger ist eine zu Facebook gehörende Messaging-Plattform, über die Nutzer:innen Textnachrichten versenden, Sprach- und Videoanrufe tätigen und Mediendateien austauschen können.

Messenger dient als Kommunikationstool für Gesundheitsdienstleister:innen und Patient:innen und ermöglicht Text-, Sprach- und Videokonversationen, um gesundheitliche Probleme zu besprechen und Neuigkeiten mitzuteilen. Er kann zum Versenden von Terminerinnerungen und -benachrichtigungen verwendet

werden, um die Patient:innenbindung zu verbessern und Terminversäumnisse zu verringern. Messenger unterstützt auch die Verbreitung von Materialien zur Gesundheitserziehung und informativen Artikeln, um die weite Verbreitung genauer und aktueller Gesundheitsinformationen zu gewährleisten.

Google Meet ist eine von Google entwickelte Plattform für Videokonferenzen. Sie ermöglicht es den Nutzer:innen, virtuelle Meetings zu veranstalten und daran teilzunehmen, Videogespräche zu führen und aus der Ferne zusammenzuarbeiten. Sie bietet Funktionen wie Bildschirmfreigabe, Chat und Untertitelung in Echtzeit.

Google Meet ist zu einem unverzichtbaren Instrument für Angehörige der Gesundheitsberufe, Sozialarbeiter:innen und Pflegedienstleister:innen geworden, wenn es darum geht, telemedizinische Dienste anzubieten und Fernkonsultationen zu erleichtern. Es ermöglicht virtuelle Interaktionen, telemedizinische Termine und Therapiesitzungen, wodurch die Kontinuität der Versorgung sichergestellt und die Notwendigkeit persönlicher Besuche reduziert wird. Google Meet unterstützt auch multidisziplinäre Teambesprechungen, so dass medizinische Fachkräfte aus verschiedenen Fachbereichen zusammenarbeiten, Fallbesprechungen abhalten und Pflegepläne effizient koordinieren können.

Jitsi ist eine Open-Source-Plattform für Videokonferenzen, die sichere und verschlüsselte Kommunikationskanäle für Online-Meetings und Videoanrufe bietet. Sie bietet Funktionen wie Bildschirmfreigabe, Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und die Möglichkeit, Konferenzen zu veranstalten, ohne dass Benutzer:innenkonten erforderlich sind.

Jitsi hat im Gesundheits- und Sozialwesen an Bedeutung gewonnen, da es sich auf Datenschutz und Sicherheit konzentriert. Es wird von Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens genutzt, um vertrauliche Gespräche zu führen, sensible Informationen auszutauschen und die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen zu gewährleisten. Der Open-Source-Charakter von Jitsi ermöglicht die Anpassung und Integration in bestehende Gesundheitssysteme und macht es zu einer flexiblen und kostengünstigen Lösung für telemedizinische Konsultationen, virtuelle Besprechungen und die Zusammenarbeit aus der Ferne.

Andere hilfreiche Tools

E-Signatur, kurz für elektronische Unterschrift, bezeichnet eine digitale Darstellung der handschriftlichen Unterschrift einer Person. Sie ermöglicht es den Nutzer:innen, Dokumente elektronisch zu unterschreiben, wodurch physische Papiere überflüssig werden und eine sichere und effiziente Dokumentenverwaltung ermöglicht wird.

Die Technologie der elektronischen Unterschrift bietet Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens die Vorteile rationalisierter Zustimmungsprozesse, eines sicheren Dokumentenaustauschs, einer verbesserten Workflow-Effizienz und der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften. Sie ermöglicht die elektronische Unterzeichnung und Übermittlung von Einwilligungsf formularen, erleichtert die Zusammenarbeit aus der Ferne und gewährleistet die Integrität und Vertraulichkeit sensibler Dokumente.

Plattformen für den Austausch von Gesundheitsinformationen (Health Information Exchange, HIE) erleichtern den sicheren Austausch von Gesundheitsinformationen im Gesundheitswesen, um eine nahtlose Kontinuität der Versorgung zu gewährleisten und doppelte Tests oder Verfahren zu vermeiden.

Patient:innenportale sind sichere Online-Plattformen, über die Patient:innen auf ihre Gesundheitsdaten, Testergebnisse und Terminpläne zugreifen und mit ihren Gesundheitsdienstleister:innen kommunizieren können.

Digitale Rezeptverwaltungssysteme ermöglichen es Angehörigen der Gesundheitsberufe, Patient:innen elektronisch Medikamente zu verschreiben und Rezepte an Apotheken zu übermitteln.

Fernüberwachungsgeräte, wie Blutdruckmessgeräte, Blutzuckermessgeräte oder tragbare Sensoren, können Patient:innendaten außerhalb der traditionellen Gesundheitseinrichtungen erfassen.

Lösungen für Datenschutz und Sicherheit: Angesichts der zunehmenden Digitalisierung von Gesundheitsdaten sind robuste Datenschutz- und Sicherheitslösungen unerlässlich.

Gesundheits-Apps und digitale Therapeutika: Es gibt eine breite Palette von Gesundheits-Apps und digitalen Therapeutika, die personalisierte Interventionen, Verhaltensunterstützung und Selbstmanagement-Tools für verschiedene Gesundheitszustände anbieten.

U DIGITALIZE

U-Digitalize Model

Referenzen

1. Agrawal, P., Narain, R., & Ullah, I. (2020). Analyse der Hindernisse bei der Umsetzung der digitalen Transformation der Lieferkette unter Verwendung eines interpretativen strukturellen Modellierungsansatzes. *Journal of Modelling in Management*, 15(1), 297-317.
2. Alper, S., & Raharinirina, S. (2006). Unterstützende Technologie für Menschen mit Behinderungen: A review and synthesis of the literature. *Journal of Special Education Technology*, 21(2), 47-64.
3. Bewertung der Auswirkungen der digitalen Transformation der Gesundheitsdienste, Bericht des Expertengremiums für wirksame Investitionen im Gesundheitswesen (EXPH), Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2019, verfügbar unter: https://health.ec.europa.eu/system/files/2019-11/022_digitaltransformation_de_0.pdf
4. Becka, D., Bräutigam, Ch., Evans, M. (2020): "Digitale Kompetenz" in der Pflege. Ergebnisse eines internationalen Literaturreviews und Herausforderungen beruflicher Bildung. FORSCHUNG AKTUELL 08 / 2020. forschung aktuell 2020-08 (iat.eu)
5. Colicchia, C., Creazza, A., & Menachof, D. A. (2019). Management von Cyber- und Informationsrisiken in Lieferketten: Erkenntnisse aus einer explorativen Analyse. *Supply Chain Management: An International Journal*, 24(2), 215-240.
6. Cwikel, J., & Friedmann, E. (2020). E-Therapie und sozialarbeiterische Praxis: Vorteile, Hindernisse und Ausbildung. *Internationale Sozialarbeit*, 63(6), 730-745.
7. da Silveira, F., Neto, I. R., Machado, F. M., da Silva, M. P., & Amaral, F. G. (2019). Analyse von Industrie 4.0-Technologien für den Gesundheitssektor: Systematic literature review. *Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und in der Umwelt*, 701-709.
8. Ebert, C., & Duarte, C. H. C. (2018). *Digital Transformation*. *IEEE Softw.*, 35(4),



16-21.

9. Getachew, E., Adebeta, T., Muzazu, S. G., Charlie, L., Said, B., Tesfahunej, H. A., ... & Manyazewal, T. (2023). Digitale Gesundheit in der Ära von COVID-19: Die Umgestaltung der nächsten Generation der Gesundheitsversorgung. *Frontiers in Public Health*, 11, 942703.
10. Gunawan, H., & Serlyna, S. (2018). Auswirkungen von Investitionen in Informationstechnologie auf die finanzielle Leistung im Bankensektor. *Journal of Applied Managerial Accounting*, 2(1), 41-46.
11. Güsken, S.R., Frings, K., Zafar, F. et al. (2021): Einflussfaktoren auf die Nutzungsintention von Pflegekräften zur Verwendung digitaler Technologien in der ambulanten Pflege- Fallstudie zur Einführung eines Sensortextils. *Z. Arb. Wiss.* 75, 470-490.
12. Haggerty, E. (2017). Gesundheitswesen und digitale Transformation. *Netzwerksicherheit*, 2017(8), 7-11.
13. Haleem, A., Javaid, M., Singh, R. P., & Suman, R. (2021). Telemedizin für das Gesundheitswesen: Capabilities, Features, Barriers, and Applications. *Sensors international*, 2, 100117.
14. Henriette, E., Feki, M., & Boughzala, I. (2016). *Herausforderungen der digitalen Transformation*.
15. Jannes, M., Woopen, Ch. (2019): Ethische Herausforderungen der digitalen Technik in der Pflege. In: Zentrum für Qualität in der Pflege (Hg.): ZQP-Report. *Pflege und Digitale Technik*. 76-83.
16. Klinger, S., Mayr, A. et al. (2022): *digi@social work*. Digitalisierung der Sozialen Arbeit. Handlungsempfehlungen für die Arbeitspraxis. Toolbox und Handlungsempfehlungen - Soziale Dienstleistung im Zeitalter der Digitalisierung - Digitale Transformationsprozesse aktiv mitgestalten (uni-graz.at)
17. Kollewe, C. (2018): TechnoCare - die Rolle assistiver Technologien in der Organisation von Pflege. *GGP - Geriatriche du Gerontologische Pflege* 2018; 2:



29-33.

18. Lino, M. M., Bizarro, J. C. M. D. S., Zuanazzi, E. C., Castro, L. S. E. P. W., Amadigi, F. R., Torres, T., & Rangel, S. D. F. (2022). Just in Time Education: Educational Technology for Professional's Health. *Open Journal of Nursing*, 12(5), 349-362.
19. Mahesh, G., & Mittal, R. (2009). *Erstellung digitaler Inhalte und Urheberrechtsfragen*. Die elektronische Bibliothek.
20. Mas'udah Asmui, N. D. M., Saat, M. Z. M., Mohamad, M., & Wahid, S. N. S. (2021). Arbeiten während einer Pandemie: Die Faktoren der Arbeitsplatzergonomie und Beschwerden für den Körper. *International Journal of Academic Research in Business and Social Sciences*, 11(10), 572-582.
21. Nissen, V., Lezina, T., & Saltan, A. (2018). Die Rolle des IT-Managements bei der digitalen Transformation von russischen Unternehmen. *ФОРСАЙМ*, 12(3 (eng)), 53-61.
22. Parimi, S., & Chakraborty, S. (2020). Anwendung von Big Data und IoT auf personalisierte Gesundheitsdienste. *Int. J. Sci. Technol. Res*, 9(3), 1107-1111.
23. Paul, M., Maglaras, L., Ferrag, M. A., & AlMomani, I. (2023). Die Digitalisierung des Gesundheitswesens: Eine Studie zu Datenschutz- und Sicherheitsbedenken. *ICT Express*.
24. Saarikko, T., Westergren, U. H., & Blomquist, T. (2020). Digitale Transformation: Fünf Empfehlungen für das digital bewusste Unternehmen. *Business Horizons*, 63(6), 825-839.
25. Schemmer, T., Reinhard, J., Brauner, P., & Ziefle, M. (2022). Vorteile und Herausforderungen der Extraktion von Prozesswissen durch Serious Games. In Proceedings GamiFIN Conference.
26. Schneider, S. (2019). Die Auswirkungen digitaler Technologien auf die Innovation für Nachhaltigkeit. *Innovation for Sustainability: Business Transformations Towards a Better World*, 415-433.
27. Sebastian, I., Ross, J., Beath, C., Mocker, M., Moloney, K., & Fonstad, N. (2017). Wie große alte Unternehmen die digitale Transformation bewältigen. *MIS*



Quarterly Executive, 16(3), 197-213.

28. Singh, A. P., Joshi, H. S., Singh, A., Agarwal, M., & Kaur, P. (2018). Online medical consultation: A review. *International Journal of Community Medicine and Public Health*, 5(4), 1230-1232.
29. Sumrit, D. (2021). Welche Hindernisse behindern die digitale Transformation für kleine und mittlere Güterlogistikdienstleister? Ein interpretativer Strukturmodellierungsansatz. *Uncertain Supply Chain Management*, 9(3), 719-730.
30. Vaidya, S., Ambad, P., & Bhosle, S. (2018). Industry 4.0-A Glimpse. *Procedia Manufacturing*, 20, 233-238.
31. Vey, K., Fandel-Meyer, T., Zipp, J. S., & Schneider, C. (2017). Lernen und Entwicklung in Zeiten der digitalen Transformation: Facilitating a Culture of Change and Innovation. *International Journal of Advanced Corporate Learning*, 10(1).
32. Vuorikari, R., Kluzer, S. und Punie, Y. (2022): DigComp 2.2: Der digitale Kompetenzrahmen für Bürger. EUR 31006 DE, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. DigComp 2.2, Der *Rahmen für die digitale Kompetenz der Bürger - Amt für Veröffentlichungen der EU* (europa.eu)
33. Walsh, K. (2014). Die Zukunft des E-Learnings in der Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen: einige mögliche Richtungen. *Annali dell'Istituto superiore di sanita*, 50, 309-310.
34. Walsh, K., Bhagavatheeswaran, L., & Roma, E. (2019). E-Learning in der Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen: eine Analyse politischer, wirtschaftlicher, sozialer, technologischer, rechtlicher und ökologischer (PESTLE) Faktoren. *MedEdPublish*, 8(97), 97.
35. Wentzel, J., van der Vaart, R., Bohlmeijer, E. T., & van Gemert-Pijnen, J. E. (2016). Mischen von Online- und Face-to-Face-Therapie: Wie man von Blended Care in der psychiatrischen Versorgung profitieren kann. *JMIR mental health*, 3(1), e4534.



36. Weltgesundheitsorganisation, (2017). Globale prioritäre Forschungsagenda zur Verbesserung des Zugangs zu hochwertigen, erschwinglichen Hilfsmitteln.
37. Yucel, S. (2018, Dezember). Abschätzung von Nutzen, Nachteilen und Risiken der digitalen Transformationsstrategie. In 2018 International Conference on Computational Science and Computational Intelligence (CSCI) (S. 233-238).

Weblinks:

AAL Competence Network | Ihr Partner in allen AAL-Fragen (aal-competence.com) [15.05.2023]

Digitales Kompetenzmodell für Österreich (fit4internet.at) [15.05.2023]

Digibegleiter*innen für Senior*innen - nowa [15.05.2023]

<https://www.futurehealthlab.at> [15.05.2023]

Startseite - LIFEtool [15.05.2023]

Der Leichte Leben Raum || Vielfältige Chancen im AAL-Bereich - Smart-Ageing.at [15.05.2023]